Zeitschrift: Vox Romanica

Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum

Band: 29 (1970)

Artikel: Die orthographische und phonomorphologische Adaptierung der Französismen im Italienischen und im Rumänischen

Autor: Gossen, Carl Theodor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-23866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die orthographische und phonomorphologische Adaptierung der Französismen im Italienischen und im Rumänischen

Meinem treuen Freund Hugo Glättli
zum 60. Geburtstag

Bibliographie

I. Italienisch:

B. Migliorini, *Storia della lingua italiana,* Firenze 1960.

– *Lingua contemporanea,* Firenze [4]1963.

T. de Mauro, *Storia linguistica dell'Italia unita,* Bari 1963.

Ž. Muljačić, *Fonologia generale e fonologia della lingua italiana,* Bologna 1969.

A. Menarini, *Profili di vita italiana nelle parole nuove,* Firenze 1951.

M. V. Setti, *Francesismi trecenteschi nella lingua di F. Algarotti, LN 14* (1953), 8–13.

S. Heinimann, *Wort- und Bedeutungsentlehnung durch die italienische Tagespresse im ersten Weltkrieg (1914–1919),* Genève-Erlenbach 1946 (*RH 25*).

A. Junker, *Wachstum und Wandlungen im neuesten italienischen Wortschatz,* Erlangen 1955.

F. Fochi, *Lingua in rivoluzione,* Milano 1966 (Kapitel «Okay», p. 322–329, über die heutigen Anglizismen bzw. Amerikanismen).

M. Magni, *Giornalismo e lingua d'oggi,* Milano 1968 (7. Kapitel, p. 89–95: «La lingua in rivoluzione: neologismi e barbarismi»).

H. Peter, *Entstehung und Ausbildung der italienischen Eisenbahnterminologie,* Wien–Stuttgart 1969 (*WRA 8*).

A. Panzini, *Dizionario moderno,* Milano [9]1950 (Abkürzung P.).

B. Migliorini, *Parole nuove,* Milano 1963 (Abkürzung M.).

E. Treves, ... *Si dice?* ..., Milano [2]1954.

C. Battisti e G. Alessio, *Dizionario etimologico italiano* (*DEI*), 5 vol., Firenze 1950–1957.

A. Prati, *Vocabolario etimologico italiano* (*VEI*), Torino 1951.

II. Rumänisch:

R. Putschandl, *Die phonetische und morphologische Struktur der französischen Lehnwörter im Rumänischen,* Wiener Dissertation 1967 (Maschinenschrift); wir verweisen auf die dort p. II–VI verzeichnete Bibliographie. Darüber hinaus haben wir benützt:

Al. Graur, *La romanité du roumain,* Bucarest 1965.

J. Byck, *Ortografia şi pronunţarea cuvintelor intrate recent în limba română,* in: *Studii şi articole,* Bucureşti 1967, p. 253–256 (redigiert 1934).

B. Cazacu şi I. Fischer, *Neologismele în scrierile lui Anton Pann,* in: *Contribuţii la istoria limbii romîne literare în secolul al XIX-lea,* Bucureşti 1956, p. 23–56.

B. Cazacu, *Sur l'étude du lexique de la langue littéraire roumaine du XIXe siècle, RRL 9* (1964), 135–147.

L. Onu, *Modificarea condiţionată a locului accentului silabic dinamic în flexiunea substantivelor (o inovaţie în structura morfologică a limbii romîne), StCerc. 11* (1960), 33–60.

M. Gheorghiu, *Inovaţii şi formaţii noi în limba presei actuale, LimbaR 17* (1968), 131–134.
I. Iordan – V. Guţu Romalo – Al. Niculescu, *Structura morfologică a limbii române contemporane,* Bucureşti 1967.
Dicţionarul limbii romîne moderne, Bucureşti 1958 (entstanden unter der Leitung von D. Macrea).
Al. Cioranescu, *Diccionario etimológico rumano,* La Laguna 1958–1966.

Einleitung

In seiner Arbeit über *Wort- und Bedeutungsentlehnung durch die italienische Tagespresse im ersten Weltkrieg* hat Siegfried Heinimann (p. 15ss.) die Kriterien aufgezählt, die bei der Übernahme von Fremdwörtern eine Rolle spielen: die Orthographie, die Phonologie, die Morphologie, die Sachgeschichte und Chronologie, das Empfinden des Schreibenden, der das Fremdwort zunächst in Anführungszeichen setzt oder kursiv drucken läßt oder mit einem *cosidetto* (oder ähnlichen Zusätzen) begleitet, die Tatsache, daß ein Wort in mehreren Sprachen vorkommt, der geringe Bedeutungsumfang, unter Umständen das ephemere Auftreten. Diese Kriterien hat er an dem von ihm untersuchten Wortschatz trefflich exemplifiziert. Wir glauben deshalb, auf eine grundsätzliche Erörterung des Problems verzichten zu dürfen, um so mehr, als auch Bruno Migliorini an verschiedenen Orten, vor allem in seiner *Lingua contemporanea,* diese Frage untersucht hat[1].

Der folgende Aufsatz möchte die Adaptationsfähigkeit zweier romanischer Sprachen gegenüber dem französischen Fremd- bzw. Lehnwort dartun. Dabei sind wir uns natürlich der völlig verschiedenen historischen und soziologischen Voraussetzungen einerseits und der Unterschiede in der morphologischen Struktur anderseits des Italienischen und des Rumänischen bewußt, obschon es auch in diesem Bereich einige Kontaktpunkte zwischen den beiden Sprachen gibt, beispielsweise in der Nominalflexion: it. *casa/case* – rum. *casă/case,* it. *volpe/volpi* – rum. *vulpe/vulpi,* it. *le case* – rum. *casele,* it. *i lupi* – rum. *lupii,* usw. Im phonologischen Bereich liegen die Verhältnisse in beiden Sprachen ähnlich, so daß hier die Grundlagen der Adaptation in manchem prinzipiell die gleichen sind. Während die Adaptationsfähigkeit des Italienischen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts – also dem Zeitpunkt, in dem im Rumänischen die Invasion durch west- und zentraleuropäische Fremdwörter ihren Höhepunkt erreicht – aus Gründen, die weiter unten besprochen werden, progressiv abnimmt, bewahrt das Rumänische diese Fähigkeit in unverminderter Kraft und «verdaut» phonomorphologisch – und demnach auch graphisch – jeden neu eingedrungenen Neologismus, wobei die Nachstellung des bestimmten Artikels bei den Nomina zweifellos ihre Rolle bei der Adaptation spielt; ja sie zwingt ge-

[1] Cf. Prinzipielles im Kapitel «Plurilinguisme et interférences» bei A. Martinet, *La linguistique, guide alphabétique,* Paris 1969, p. 305ss., vor allem p. 308–310.

radezu zu einer solchen, es sei denn, man lasse das Wort unveränderlich werden, wie dies bei einigen entlehnten Adjektiven tatsächlich der Fall ist (cf. weiter unten). So steht – um ein extremes Beispiel zu nennen – das moderne Italienisch der Adaptierung eines Wortes wie fr. *choc* (bzw. engl. *shock*) beinahe, wenn wir so sagen dürfen, machtlos gegenüber. Die phonomorphologische und damit orthographische Einordnung in eine bestehende italienische Nominalkategorie müßte zu **sciocco* führen, was aber eine unerträgliche Homonymie mit *sciocco* 'einfältig, dumm' ergäbe; das einzige Morphem, das eine partielle Assimilation auszudrücken imstande ist, ist daher der Artikel: *lo choc, gli choc* bzw. *uno choc, (degli) choc,* wobei die Orthographie unadaptiert bleibt (französische bzw. englische Schreibweise)[2]. Das Rumänische hingegen adaptiert phonomorphologisch und graphisch zu *şoc, -uri* n., mit bestimmtem Artikel *şocul, şocurile,* ohne jede Schwierigkeit, da das Vorbild ja in Erbwörtern wie *loc, -uri, joc, -uri* n. gegeben ist. Die auf Konsonant endenden Fremdwörter jeglicher Herkunft bilden für das Schriftitalienische erhebliche Schwierigkeiten, die das Rumänische seiner Natur und Struktur gemäß nicht kennt, z. B.:

it. *lo sport, gli sport*	rum. *sport, -uri* n., *sportul, -urile*
il dessert, i dessert	*desert, -uri* n., *desertul, -urile*
il camion, i camion	*camion, -oane* n., *camionul, camioanele*
lo specimen, gli specimen	*specimen, -e* n., *specimenul, -ele*
il leader, i leader	*lider, -i* m., *liderul, liderii*
lo speaker, gli speaker	*spicher, -i* m., *spicherul, -ii*
	usw.

Diese Schwierigkeit ist aber nur eine von vielen, die sich dem modernen Italienisch bei der Aufnahme von Fremdwörtern stellen. Wir werden deshalb auf das Vorkommen des nicht adaptierten Fremd- bzw. Lehnwortes in dieser Sprache besonders einzugehen haben.

I

Seit dem Mittelalter[3] hat das Italienische unaufhörlich Französismen aus den verschiedensten Begriffssphären und je nach Zeitalter in verschiedenem Ausmaß aufgenommen. Da diese jahrhundertelang zum größeren Teil auf mündlichem Wege nach Italien gelangten, wurden sie phonomorphologisch und somit auch orthographisch assimiliert, so daß viele nur auf Grund einer philologischen Untersuchung

[2] Das Verbum *choquer* (bzw. engl. *to shock*), bei dessen Adaptierung keine Polysemie entstehen kann, erscheint gelegentlich als *scioccare* (cf. weiter unten); rumänisch *a şoca.*

[3] Cf. R. R. Bezzola, *Abbozzo di una storia dei gallicismi italiani nei primi secoli (750–1300)*, Heidelberg 1925.

als solche identifiziert werden können. Dies gilt noch für die im Laufe des 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts eingedrungenen Französismen.

Betrachten wir zunächst solche des 18. Jahrhunderts. Die Adaptierung kann rein graphischer Natur sein, d.h. ohne wesentliche Veränderung in der Aussprache des Fremdwortes, das je nachdem zum Lehnwort werden kann, z.B. *bonnet* > *bonè, bidet* > *bidè, cabaret* > *cabarè, papa* > *papà, falbala* > *falbalà, potpourri* > *popurì* usw., oder unter Veränderung der Qualität des auslautenden Vokals in den Fällen von fr. *-ę́* und *-ǫ́* > it. *-ę́* und *-ǫ́*, z.B. *coupé* > *cupè, râpé* 'Tabak' > *rapè, rideau* > *ridò, domino* > *dominò* usw., mit naturgemäßem zusätzlichem Verlust der Nasalierung in *manteau* > *mantò, fricandeau* > *fricandò, rondeau* > *rondò, landau* > *landò*. Völlig unveränderte Übernahme war höchst selten, z.B. *mariage* 'Hochzeitskleid', *dessert, billon, parterre* (Theater). Meist wurde der Versuch einer Italianisierung gewagt, wobei es freilich zur Entstehung von Dubletten kommen konnte, die zum Teil bis auf den heutigen Tag existieren, z.B. *toupet* > *tu(p)pè* oder *to(p)pè, bleu* > *blo, blu, ragoût* > *ragù, bureau* > *burò* 'ufficio', *sanspareille* 'Parfum' > *sampareglie, chicane* > *cicana, débauche* > *deboscia* (Ableitung weitergehend angepaßt zu *debocciato*), *framboise* > *framboesia, frambuè; fiche* > *fisce,* offenbar als Plural aufgefaßt, woraus der Singular *fiscia;* (engl. *mohair* >) *moire* 1639, *mouaire* 1650, *mohère* 1669–1765 (cf. *FEW 18,* 85b) > *moèrro, -e, muerro,* im 19. Jahrhundert *amoèrro, -e* u.ä.; *toilette* > *tueletta, toeletta, toletta,* sogar *tavoletta,* etymologisierend *teletta.* Als Lehnübersetzung *pièce* 'Musikstück' > *pezza.*

Phonologische Adaptierung finden wir beispielsweise in *beignet* > *bignè, fichu* > *fisciù, fissù, surtout* > *surtù, sortù, roquelaure* > *roclò* usw. Phonomorphologische Adaptierung, d.h. Einordnung in eine italienische Wortkategorie durch Anfügen der maskulinen oder femininen Endung bei den Nomina, durch Aufnahme in ein Konjugationssystem bei den Verben, liegt vor in: *détail* > *det(t)aglio, badin* > *badino* (†), *zink* > *zinco, fiacre* > *fiàccaro,* später auch *fiàcchere,* usw., *flanelle* > *flanella, malle* > *malla, monture* > *montura, chaloupe* > *scialuppa, chenille* 'passement de soie velouté' > *ciniglia, ressource* > *risursa* 1753, später *risorsa, manœuvre* > *manovra* usw.; mit Genuswechsel: *breloque* > *brelocco, remarque* > *rimarco, champagne* > *sciampagna* (d.h. nach dem Provinznamen). Besonders leicht erfolgte die Adaptierung, wenn das Italienische dieser durch ein ihm eigenes Suffix entgegenkam, so *flacon* > *flac(c)one, molleton* > *mollettone, piquet* > *picchetto, boucle* > *bùccola,* auch bei einem Scheinsuffix wie in *guéridon* > *ghiridone;* mit Genuswechsel: *papillotes* > *papigliotti,* Scheinsuffix in *redingote* > *redengotto, rodengotto.* Dies gilt vor allem für die Entsprechung fr. *-age* = it. *-aggio* (hier geht die Italianisierung ja auf die früheste Zeit zurück, cf. G. Rohlfs, *ItGr.* III, § 1060). Präfixe wurden gleichfalls angepaßt, z.B. *déshabillé* > *disabigliè, département* > *dipartimento, relief* > *rilieffo* (†), *contredanse* > *contraddanza* usw. Bei den Verben geschieht die Eingliederung meist in die der französischen entsprechende Konjugation: *friser* >

frisare (Ableitung *frisatura, frisore* < *frisure, friseur*), *bloquer* > *bloccare, rançonner* > *ranzonare, engager* > *ingaggiare, approfondir* > *approfondire* usw.[4]. Als Abklatsche sind zu nennen, sei es durch Anwendung eines entsprechenden italienischen Suffixes z. B. *passable* > *passabile, impayable* > *impagabile* usw., sei es als eigentliche Lehnübersetzungen: *biens-fonds* > *beni fondi, compte courant* > *conto corrente, beaux-arts* > *belle arti, marche-pied* > *marciapiede, remplacer* > *rimpiazzare, réservoir* > *riserbatoio* usw.

Diese Beispiele, die wir Migliorinis *Storia della lingua italiana* entnahmen, mögen genügen, um die beim Adaptationsprozeß waltenden Prinzipien und Möglichkeiten darzutun. Sie gelten auch für die Französismen, die im frühen 19. Jahrhundert eindrangen. Erwähnenswert scheinen uns immerhin folgende Fälle: fr. *kilo* wurde zunächst mit der oxytonen Betonung entlehnt als *chilò* (so heute noch in Siena und Livorno); der Akzent verschob sich auf die erste Silbe, wodurch *chìlo* entstand, das sich ohne weiteres in die große Kategorie der Paroxytona einfügt und die Pluralbildung auf *-i* ermöglichte. Ähnliche Akzentverschiebungen in jüngeren Lehnwörtern, allerdings ohne dieselben morphologischen Konsequenzen, finden wir in *càmion, cògnac* usw. (cf. weiter unten). Dubletten: *brochure* > *brossura, percale* > *percalle, début* > *debutto, coupon* > *cupone, copone, rendez-vous* > *randevù* (Guadagnoli). Eine ähnliche Apokope wie bei *roquelaure* > *roclò* liegt vor in *commode* > *comò* m., was eindeutig auf Übernahme auf mündlichem Wege schließen läßt. Ferner: *chaise-longue* > *cislonga, exploiter* > *esploatare* (in der Folge zugunsten von *sfruttare* ausgemerzt); *galoche* (nach *VEI* 202, 1798 als *galoscia,* im Sinn von 'zoccolo' bereits 1546 als *galozza* übernommen) > *caloscia;* der Wechsel *ga-* > *ca-* ist wahrscheinlich auf den Einfluß von *calzare* zurückzuführen. Fr. *porte-monnaie,* das im Mailändischen als *pormonè* lebt, wurde schriftsprachlich in *portamonete* übertragen. Angepaßt ans it. *caserma* wurde *casermaggio* < *casernage.* Zu erwähnen sind die französisch-italienischen Suffixentsprechungen, die die Adaptierung sehr erleichtern: *-ance* = *-anza, -(a)tion* = *-(a)zione, -(e)ment* = *-(a)mento, -é* = *-ato, -ie* = *-ia, -ier* = *-iere, -iser* = *-izzare* usw.

Nicht adaptiert aus dieser Periode sind: die Anglofranzösismen *club, budget, tender;* ferner: *maire* (†) – *mairie* hingegen erscheint zu *meria* (†) adaptiert –, *grippe, macadam, boudoir, psyché, secrétaire* (Möbelstück), *entremets, colza, rosbif, pompon, frac.*

Machten die im 18. Jahrhundert in keiner Weise adaptierten Formen nur 5% aller Entlehnungen aus, so steigt dieser Prozentsatz für die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts bereits auf 15%. Dieser Prozentsatz erhöht sich im Laufe des 19.

[4] Daß dies nicht unbedingt so sein muß, zeigen die Adaptationen von *atterrir* > *atterrare* (das Substantiv *atterrissage* wurde zunächst als *atterrissaggio* übernommen, in der Folge aber durch *atterraggio* ersetzt), *amerrir* > *ammarare;* cf. HEINIMANN, *op. cit.*, p. 42.

und 20. Jahrhunderts erheblich, was selbstverständlich auf die ins Unermeßliche wachsende Produktion an Gedrucktem zurückzuführen ist; die Fremdwörter gelangen nicht mehr auf mündlichem, sondern vornehmlich auf schriftlichem Wege nach Italien und werden nicht mehr mit dem Ohr, sondern mit dem Auge erfaßt. Für die Mitte unseres Jahrhunderts ergibt sich auf Grund der von Treves, *op. cit.*, angeführten Französismen, deren Übernahme zu verschiedenen Zeiten erfolgt ist, die aber alle noch mehr oder weniger vital sind, ein Prozentsatz von 62% nicht adaptierter Formen[5]. Mehr oder minder glückliche Adaptationsversuche führten zu Dubletten, wobei die eine oder die andere Form obsiegte. Nachfolgend eine Auswahl, wobei wir die bereits genannten Wörter nicht mehr erwähnen. Wir bezeichnen mit einem Stern (*) die Formen, die sich eindeutig im heutigen Sprachgebrauch durchgesetzt haben.

1) Orthographisch und phonomorphologisch adaptierte:	2) Abklatsche oder Verwendung italienischer Wortbildungselemente:	
abat-jour > *abagiur*	*apprentissage* > *apprendissaggio*	
acajou > *acagiù*	*ascenseur* > *ascensore**	
	biberon > *biberone*	
bascule > *bascula, báscula*		*basculla**
bleu > *blè*, neben *blu**		
blouse > *blusa**		
bonbon > *bombon*		*bombone*
bonbonnière > *bombonnière*		*bomboniera*
bordereau > *borderò*	*capote* > *capotta*	
cachet > *cascè*	*chanteuse* > *sciantosa*	
came > *cama*, *camma*		
camion > *camiòn, cámion* (tosk. *cámio*)		
carré > *carrè*		
casino > *casinò**		
charlotte > *ciarlotta*		*carlotta*
chic > *scicche, sicche*	*chef-d'œuvre* > *capodopera*	
cognac > *cògnac, cognacche*	*confiture* > *confettura**	
	consommé > *consumè*	
	coup de tête > *colpo di testa*	
	couture > *costura*	
	croquettes > *crochette*	
console > *consolle*, *consolla*		*consòlida*

[5] Die von Migliorini in seinen *Parole nuove* (1963) angeführten Französismen ergeben 60% nicht adaptierter Formen. Die Ergebnisse beider Statistiken decken sich demnach erstaunlich genau.

gabardine > *gabardina*, oberit. *gabardèn* m.
gaufré > *goffrè* . . . . . *goffrato**
gêne > *gena* (dial.)
habitué > *abitué*
jury > *giurì* m. . . . . *giurìa*
grisou > *grisù*
gros grain > tosk. *grogrè* . . . . . *grograna, grossa grana**
hublot > *oblò**
kermesse > *chermessa**
lilas > *lillà*, *lilla*
mansarde > *mansarda**
*manucure, manicure** . . . . . *manicura*
menu > *menù*
mise-en-scène > *misanscen* (gesprochene Sprache) . . . . . *messa in scena, messinscena*
mitaines > *mitene*
nickel > *nichèl(io)**
organdi > *organdì, orgándi* . . . . . *organdina*
*ouverture** > *overtura*
pardessus > *pardessù*
parquet > *parchè* . . . . . *parchetto*
pensée > *pansé, -è, panzè* (Blume)
piqué > *picchè** . . . . . *piccato*
plafond > *plafone** (Abl. *plafoniera*)
planche > *plancia**
ponceau > *ponsò*
poutrelle > *putrella**
ratine > *rattina**

débrayer > *debraiare*
déraper > *derapare**
escamoter, -age > *(e)scamotare, -aggio*
état d'âme > *stato d'animo*
fondants > *fondenti*
*garçonnière** > *garzoniera*
gigot > *gigotto**
gorgerette > *gorgerètta, -ettina*
mannequin > *manichino** 'Schaufensterpuppe'
mayonnaise > *maionese**
pastiche > *pasticcio*
pépinière > *pepiniera, -aia*
perlé > *perlato*
pesage > *pesaggio* (Reitsport)
petit-gris > *grigetto*
pied-à-terre > *p(i)edat(t)erra*
porteur > *portatore*
*poseur** > *posatore*
restaurant > *ristorante**
rodage > *rodaggio**
strapontin > *strapuntino**

rayon > *raiòn, ráion**

tête à tête > *testa a testa*
tic > *ticchio**
vedette > *vedetta**
volant > *volante** 'Lenkrad'

Den Verlauf des phonomorphologischen Adaptationsprozesses hat Herbert Peter, *op. cit.*, anhand der Eisenbahnterminologie in anschaulicher Weise dargetan. So zum Beispiel: 1837–1841 *il rail, i rails* – 1839 *ai raili* (noch kursiv gedruckt), 1840 *i raili*, 1846 *railo*, 1853 *i raili o regoli* (Versuch einer etymologisierenden Interpretation), 1867 *ragli*. Die Lexikographen verzeichnen den Singular *raile*. Das Wort wurde durch *rotaia, -e*, das seit 1826 in der Bedeutung 'Schiene(n)' belegt ist, ersetzt; es hielt sich indessen in den Ableitungen *deragliamento* (seit 1856 < fr. *déraillement*) und *deragliare*. Ähnlich liegen die Dinge bei einem andern Anglofranzösismus: *vagone* (cf. die Zusammenstellung der Formen bei Peter, p. 178); 1836–1845 sg. *wag(g)on*, pl. *wag(g)ons*, 1842 *-on;* völlige Adaptierung aber bereits 1836: nei così detti *vagoni*, sg. *vagone*, wobei zu sagen ist, daß die Existenz der Endung *-one* im Italienischen die Adaptierung wesentlich erleichterte. – Auch das Beispiel *gollista, -ismo* illustriert die progressive Anpassung: zunächst existierten *degaullista, gaullista*, dann wurde zweifellos durch Radio und Fernsehen die französische Aussprache allgemein verbreitet, was zur graphischen Anpassung *au* > *o* führte. Hiermit stellt sich das Problem der Beeinflussung durch das Ohr, welche diese beiden Massenmedien unserer Zeit bewirken. Wie stark diese im einzelnen und im allgemeinen ist, dürfte schwer zu beurteilen sein. Immerhin ist anzunehmen, daß beispielsweise ein Internationalismus wie *beatnik* dank ebendiesem Einfluß in ganz Italien als *bitnik* gesprochen wird.

Die Reaktion der Puristen seit dem 19. Jahrhundert[6], welche mit mehr oder weniger Erfolg versuchten, den Französismen und Anglizismen den Garaus zu machen, darzustellen, gehört nicht in den Rahmen dieses Aufsatzes. Wir verweisen auf die von A. Junker, *op. cit.*, p. 163ss., und M. Magni, *op. cit.*, p. 94, zusammengestellten Listen von Konkurrenzwörtern italienischer Prägung[7]. Die von Tullio de Mauro, *op. cit.*, erarbeiteten stichprobeartigen Statistiken zeigen jedenfalls, daß die «eso-

[6] Einer der ersten und heftigsten Gegner des Französismus war Basilio Puoti in seinem *Dizionario de' francesismi* (1845). Cf. dazu L. Rosiello, *LN 19* (1958), 110 bis 118.

[7] In einigen wenigen Fällen wurde das Problem durch semantische Differenzierung gelöst, z. B. *réclame* 'Reklame für einen angepriesenen Gegenstand' – *pubblicità* 'System der Reklame, Inseratenwesen', *mannequin* 'Vorführdame' = *indossatrice* – *manichino* 'Schaufensterpuppe'. Daß die Verwendung des Fremdwortes statt des italienischen Ersatzwortes stilistische Wirkungen erzielt bzw. an gewisse Stilarten gebunden ist, versteht sich von selbst. – Cf. auch T. de Mauro, *op. cit.*, p. 365–372 (Esotismi e neologismi: reazioni e consensi).

tismi», gemessen am Gesamtwortschatz, eine recht bescheidene Rolle spielen; so fallen nach der Statistik p. 252 N 55 auf 500 Wörter ganze zwei Französismen (*passepartout, abrégé*); nach derjenigen p. 252–254 N 56, die auf Exzerpten verschiedener Prosatexte beruht, stehen 9 Französismen und 60 Anglizismen 19714 zum «fondo tradizionale» gehörenden Wörtern gegenüber.

Der Nachteil jeder Statistik auf Grund von Wörterbüchern oder -listen liegt, wie auch T. de Mauro erkannt hat, im Umstand, daß jedes Wort als gleichwertige Einheit gezählt wird, d.h. daß seine Aktualisierung und Frequenz unberücksichtigt bleiben. Um eine Vorstellung von der tatsächlichen Anwendung der Fremd- bzw. Lehnwörter im heutigen Italienisch zu gewinnen, haben wir je eine Nummer von Zeitungen aus verschiedenen Regionen des italienischen Sprachgebietes daraufhin exzerpiert, und zwar für das Tessin den *Giornale del Popolo* (*GP*), Lugano, vom 10.4.1969, für die Lombardei den *Corriere della Sera* (*C*), Mailand, vom 8.4.1969 und *Il Giorno* (G), Mailand, vom 9.4.1969, für Piemont *La Stampa* (*S*), Turin, für die Toskana *La Nazione* (*N*), Florenz, und für Rom *Il Tempo* (*T*), alle vom 8.4.1969. Hier das Ergebnis (zum Vergleich geben wir die Zahl der Anglizismen bzw. Amerikanismen und der Fremdwörter anderer Provenienz; Wörter, die mehrmals vorkommen, wurden nur einmal gezählt):

I. Französismen
  1. Kolonne: Total
  2. Kolonne: in adaptierter Form
  3. Kolonne: in nicht adaptierter Form
  4. Kolonne: davon im Text: a) adaptiert
     b) nicht adaptiert
  5. Kolonne: davon im Reklame- bzw. Inseratenteil:
     a) adaptiert
     b) nicht adaptiert

II. Anglizismen und Amerikanismen

III. Andere

	I/1	I/2	I/3	I/4a	I/4b	I/5a	I/5b	II	III
GP:	44 =	25	*19* =	16	*10*	9	*9*	25	9
C:	73 =	25	*48* =	10	*26*	15	*22*	95	37
G:	74 =	34	*40* =	27	*34*	7	*6*	68	23
S:	71 =	39	*32* =	19	*14*	20	*18*	90	19
N:	25 =	10	*15* =	7	*11*	3	*4*	71	7
T:	42 =	23	*19* =	22	*8*	1	*11*	78	17

Diese Statistik gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

1) In der Regel begegnen die nicht adaptierten Französismen im Text unter den Rubriken Sport, Theater, Mode, Gastronomie, gelegentlich Ökonomie. Es gibt einige wenige Fälle von Adaptation.

2) Die Haltung der Schreibenden gegenüber den Französismen scheint regional verschieden zu sein. Auf etwa gleicher Seitenzahl bieten die oberitalienischen Zeitungen deren ca. 70 gegenüber 25 in der *Nazione* und 42 im *Tempo*. Darf die geringe Zahl vor allem im Florentiner Blatt, im Gegensatz zur erheblichen Anzahl Anglizismen (71), darauf schließen lassen, daß in Florenz die Auseinandersetzung mit den Französismen gleichsam überwunden ist, während der Anglizismus auf der Höhe seines Einflusses steht? Diese Anglizismen, die in der großen Mehrheit der Fälle nicht adaptiert sind, gehören vor allem dem technischen und sportlichen Wortschatz an. Wir bemerken, daß wir Internationalismen wie *festival, recital, film, flirt* usw. als Anglizismen gezählt haben.

3) Eine erhebliche Zahl nicht adaptierter Französismen stammt aus dem Reklame- und Inseratenteil der Zeitungen; im Falle von *S* und *T* mehrheitlich.

4) Einen Spezialfall stellt *GP* dar. Das Tessiner Journalistenitalienisch ist dem französischen Einfluß weit mehr ausgesetzt als dasjenige Italiens, da die Tessiner Zeitungen in hohem Maße von französischen Presseagenturen informiert werden. Es könnte sich hier aber auch die Verspätung manifestieren, mit der die sogenannten Randgebiete eines Sprachraums auf sprachliche Neuerungen zu reagieren pflegen: man stünde im Tessin gewissermaßen noch in der Phase des Französismus, der noch nicht in dem Maße vom Anglizismus abgelöst worden wäre, wie dies für das italienische Staatsgebiet zutrifft.

Zu Kontrollzwecken haben wir einige Nummern der *Domenica del Corriere,* Mailand, auf nicht oder nur partiell adaptierte Französismen und Anglizismen hin exzerpiert; daraus ergibt sich folgendes Bild:

	Französismen:	Anglizismen:
Nummer vom 25.2.69 (*DC 1*)	14 = 28,6%	35 = 71,4%
Nummer vom 11.3.69 (*DC 2*)	22 = 39,6%	34 = 60,4%
Nummer vom 1.4.69 (*DC 3*)	11 = 23,9%	35 = 76,1%
Nummer vom 15.4.69 (*DC 4*)	10 = 24,4%	31 = 75,6%
Nummer vom 29.4.69 (*DC 5*)	20 = 43,5%	26 = 56,5%
Nummer vom 20.5.69 (*DC 6*)	25 = 30,9%	56 = 69,1%
Demnach im Durchschnitt:	*31,8%*	*68,2%*

Mit anderen Worten werden durchschnittlich mehr als doppelt so viele Anglizismen als Französismen verwendet. Angesichts der heutigen kulturhistorischen Lage ist dies auch nicht anders zu erwarten.

Hier nun die Liste der nicht adaptierten Französismen, die wir in allen genannten Zeitungen feststellten und die bereits bei [9]Panzini und bei Migliorini, *Parole nuove,* belegt sind; in Klammern verweisen wir auf beide Lexikologen:

abat-jour DC 5 (P. 1), *affaire DC 5* (P. 10), *Aiglon DC 3* (P. 769), *album DC 6, G* (P. 16), *applique(s) C* (P. 776), *atelier C* (P. 42), *au-pair C* (P. 781), *baccarat DC 6*

(P. 52), *bandeaux DC 3* (P. 57), *beige GP, C, DC 1* (P. 65), *belle époque DC 6* (M. 32), *biberon DC 6* (P. 69), *bleu G, S* (P. 74), *bon vivant DC 5* (P. 80), *boutique C, DC 1, 5, 6, G, S, N, T* (M. 40), *brioche(s) DC 4* (P. 87), *buffet G, N* (P. 91), *cabaret* 'Lokal' *DC 6, S* (P. 95), *cabriolet T* (P. 95), *cachet* 'Medikament' *DC 1, 2* (P. 96), *camion DC 1, 3, S* (P. 103), *capote(s) S* (P. 109), *carré* – Mode – *DC 2, G* (P. 114), *à la carte GP* (P. 115), *chalet C* (P. 127), *champagne DC 1, S* (P. 127), *chance(s) DC 3, S* (P. 127), *chasseur(s)* – Militär – *DC 4* (P. 129), *chef* 'Koch' *C* (P. 130), *chemin de fer* 'Glücksspiel' *DC 6* (P. 130), *chemisier C* (M. 59), *chic C, S, T* (P. 131), *chignon DC 3* (P. 132), *choc, shock C, DC 3, 6, S, N* (P. 133, M. 265), *cliché S* (P. 141), *cloche(s)* 'Steuerhebel usw.' *DC 2, 5, S* (P. 142), *cognac C, S* (P. 145), *coiffeur C* (P. 145), *commode T* (P. 150), *coupé C, DC 4, 6, G, S, N, T* (P. 167), *crêpe C, DC 2, G* (P. 170), *décolleté DC 5* (P. 183), *démodé DC 5* (P. 183), *dependence N* (P. 188: *dépendance*), *dépliant(s) DC 1, GP* (M. 89), *discot(h)eque T, N* (P. 199: *discoteca*), *dossier DC 5* (P. 206), *doublé* 'gefüttert' *DC 2* (P. 207), *eau de cologne DC 6* (P. 148: [*acqua di Colonia*]), *élite C, DC 2, G, S* (P. 218), *en plein N* (P. 224), *entourage DC 2* (P. 224), *épater les bourgeois DC 2* (P. 226), *équipe C, DC 1, 6, T* (P. 227), *exploit G, S, N* (P. 843), *fin de siècle S* (P. 264), *flobert DC 6* (P. 268), *forfait GP, DC 3, G* (P. 272), *foulard DC 5* (P. 274), *gala T* (P. 284), *garage C, S, N, T* (P. 286, M. 126), *garçonnière T* (P. 287), *gres C* (P. 208: *grès*), *guipure G* (P. 313), *hotel GP, DC 5, N*, aber *grand hôtel* (P. 320), *impasse G* (P. 327), *madame GP, DC 6, G, S* (P. 391), *mais C, DC 2, S* (P. 394), *manicure C, S, N, T* (P. 399), *mannequin DC 2, 5* (P. 399–400), *maquillage S, N* (P. 401), *marrons glacés G* (P. 406), *masseuse C* (P. 408), *ménage DC 3, 6, G, N* (P. 414), *menu, menù GP, DC 4, 5, 6* (P. 415), *moire G* (P. 430), *moquette C, DC 2, T* (M. 186), *mordoré C* (P. 436), *nouvelle vague DC 5* (M. 197), *organdis G* (P. 470: *organdi*), *panne N* (P. 485), *parà* 'Fallschirmjäger' *DC 2* (M. 210), *parquet(s) C, T* (P. 492), *parures DC 1* (P. 493), *pedicure S* (P. 501), *peluche C* (P. 502), *physique du rôle DC 4* (P. 511), *pied-à-terre C, S, T* (P. 515), *plissé soleil G* (P. 523: *plissé*), *pochade N* (P. 524–525), *a pois DC 5, G* (P. 526), *ramages* – Mode – *G* (P. 568), *réclame GP* (P. 573), *relais DC 2* (P. 577), *rendez-vous S* (P. 578), *reportage S* (P. 579), *reps G* (P. 579), *rêveries G* (P. 582), *rez-de-chaussée T* (P. 583), *roulette DC 6* (P. 595), *roulotte(s) GP, S* (P. 595), *routine C* (P. 595), *seltz, selz C, DC 6, G* (P. 624), *souvenir(s) DC 2, 5, S, T* (P. 650), *suite* – Musik – *DC 2* (P. 672), *tailleur* 'Jackenkleid' *C, G* (P. 680), *taxi DC 2, 3, 4, 6* (P. 684), *toilette DC 2, G, T* (P. 698), *toupets T* (P. 702–703), *tournée(s) C, DC 1, 4, G, S* (P. 714), *trumeau(x) DC 6, G* (M. 310), *vedette GP, C, G* (P. 732), *vermouth C* (P. 736), *vernissage DC 2* (P. 736), *verve N, S* (P. 737), *vis-à-vis GP* (P. 742–743), *volants* – Mode – *C, G* (P. 746), *a zig zag DC 4* (P. 756). – Anglofranzösismen: della *haute* e della *café-society GP* (M. 45: *café-society*), *confort, comfort GP, DC 2, C, G, S, N, T* (P. 149), *festival GP, DC 1, 3, G* (P. 258), *film(s)* passim (P. 263), *motel(s) C, T* (M. 187), *pic-nic DC 6* (P. 514), *recital, récital GP, DC 3* (P. 940, M. 247), *slogan DC 1, 3, 6* (P. 641), *terminal GP* (M. 299), *tunnel GP, DC 2* (P. 716).

In beiden Wörterbüchern nicht aufgeführt sind folgende Termini, wobei wir diejenigen beiseite lassen, die lediglich zur Erzeugung eines Lokalkolorits verwendet sind:

a) Mode: nel disegno se ne vedono di diverso genere: a *boules* giganti, a pastiglie schiacciate ... *C; modèle* «Rivoli» *GP; ocelot C, S;* a vita bassa sottolineata da «*pinces*» *C;* Rita (Pavone) in *prémaman* bianco, Rita «*prémaman*» prepara un golfino per il nascituro *DC 4;* la presentazione del *prêt-à-porter* italiano *C,* continue «invenzioni» nel campo del «*prêt-à-porter*» della «boutique» *T; rat-musqué G, rat-musquet C, rat-mousqué S* (cf. darüber weiter unten); una *robe-manteau DC 2; savon de toilette DC 6;* collane alla *Belle Otero DC 6* und flaconi alla *Madame Bovary DC 6* sind wohl Ad-hoc-Bildungen, welche die «belle époque» evozieren sollen. Ins Modegeschäft gehört auch das Inserat: libera subito ottima presenza perfetto francese inglese *vendeuse* pomeriggio *C.*

b) Ziergegenstände: un elegante vaso in «*opaline*» *DC 5,* salierina di tipo *opaline G.*

c) Mondänes Leben: nel suo «*privé*» *DC 5;* quattro giovani *entraineuse DC 1.*

d) Gastronomie: grande ristorante cerca *chef de rang* referenziati *C;* tartine calde *bouchés G, bouchés* con fonduta *G;* l'offerta della settimana: *cordon bleu* pezzi fr. 1.30 *GP* (P. 162 gibt unter diesem Stichwort den Namen dieses Schnitzels nicht; auch *LN 3* [1941], 43, ist nur die Bedeutung 'arcicuoco' verzeichnet); crema *mou DC 1; crème caramel* Royal *DC 3, 5; friandises G; pommes chips G.*

e) Sport: è cominciata la «*bagarre*» per lo scudetto *C,* in mezzo alla «*bagarre*» *DC 6;* categoria L II A con un unico *barrage GP* (es handelt sich um eine Reitkonkurrenz); il tempo di gara previsto per completare le *manches* è stato superato di oltre mezz'ora *S.*

f) Verschiedenes: con un uso non sempre rigoroso del periodo o del *mot juste GP;* la dolorosa *querelle* sui permessi di transito *DC 2;* nessuno può giocare troppo a lungo su due *tableau DC 5* (das Wort wird von P. 678 genannt, aber nicht in dem hier zutreffenden Sinn); addetto *presse* giovane dinamico *S,* assumiamo stampisti, operatore *presse,* addetti *presse S; charme* zur Bezeichnung eines Schrifttypus (in dieser Bedeutung nicht bei P. 128).

Zur Übernahme der vorstehend angeführten Französismen, die alle in nur geringem Maße oder überhaupt nicht adaptiert sind, läßt sich folgendes bemerken:

Anführungszeichen oder Kursivdruck zeigen eindeutig, daß der Schreibende ein Wort als Fremdwort empfindet, dies besonders, wenn er es für nötig hält, eine Erklärung dazu zu geben oder zu erwähnen, daß die Franzosen so sagen, z. B. il Re di Roma, conosciuto come «*l'Aiglon*», cioè «l'aquilotto» *DC 3;* in questo settore che i francesi chiamano della «*distraction*» *DC 4;* il colore si chiama «*peau d'ange*» *C.* Bezieht sich der Autor auf französische Institutionen oder Eigenheiten, so liegt es nahe, daß er das französische Wort verwendet: un po' di «*grandeur*» *DC 6;* dovrebbe inoltre calmare la «fronda» dell'«*Armée*» *G;* alla loro «*force de frappe*» *DC 2,* la pro-

messa di ridarle prestigio con la «*force de frappe*» *G;* al «*marché de la ferraille*» ogni francese può trovare un pezzo del suo passato (in der Folge auch übersetzt erscheinend als *mercato della ferraglia*) *DC 6.* Gelegentlich erscheinen solche Wörter, bei denen kein Anlaß zur und wohl kaum Aussicht auf Assimilierung besteht, ohne Anführungszeichen, z.B. dell'*Opéra* di Parigi *DC 5;* c'era folla ovunque sulle *terrasses* dei caffè parigini *C;* senza munizioni teneva bloccati gli «*chasseurs*» *DC 4,* in derselben Erzählung kriegerischer Ereignisse finden wir aber auch: uno dei miei *chasseur DC 4.* Der Titel: Il drammatico «*J'accuse*» di Gustav Husak *DC 5* setzt beim Leser die Kenntnis dieses historisch gewordenen Ausdrucks Zolas voraus.

Zwischen Anführungszeichen gesetzt sind ferner: a tacere l'«*affaire*» *DC 5;* «*bagarre*» *C, DC 6;* «*bandeaux*» *DC 3;* «*à la carte*» *GP* (P. 115 belegt auch *mangiare alla carta* in adaptierter Form); «*chignon*» *DC 3;* «*flobert*» *DC 6;* una piccola «*commode*» al monogramma di Caterina di Russia *T*[8]; il desiderio di «*épater les bourgeois*» *DC 2;* uscire dall' «*impasse*» *G;* con uno spirito da «*parà*» *DC 2;* «*physique du rôle*» *DC 4;* a vita bassa sottolineata da «*pinces*» *C;* nel suo «*privé*» *DC 5;* un gioco di «*rêveries*», nostalgie ... *G;* ... e il suo lavoro una «*routine*» monotona *C*[9], usw. Einmal mit, einmal ohne Anführungszeichen finden wir: una simile «*chance*» *DC 3,* delle ottime *chances* di successo *S;* attico «*chic*» spazioso, moderno *S,* meist ohne Anführungszeichen: abitazione *chic C,* giovanissima nuova manicure *chic T*[10]; i due viaggiavano a bordo di una «*coupé*» targata Roma *T;* in der Regel wird diese Wagentypbezeichnung ohne Anführungszeichen gesetzt, z.B. la Flavia *coupé DC 4, coupé* sprint Rekord 1968 *C* usw. (im ganzen 9 Belege)[11]; una «*équipe*» di architetti e paesaggisti *C,* für gewöhnlich ohne Anführungszeichen, z.B. l'*équipe* medica del dottor Cooley *T* (im ganzen 5 Belege); il «*mènage*» (sic) a quattro dura per molto tempo *G,* normalerweise *ménage* ohne Anführungszeichen *DC 3, 6, N*[12]; bossoli che ha venduto come «*souvenir*» a 750 lire l'uno *DC 2,* equivarrebbe a rinunciare ad un «*souvenir*» insostituibile *T,* aber: cedesi bar tipico e negozio *souvenirs* attigui *S,* e consideri quei braccialetti come un delizioso *souvenir DC 5;* fra la «*troupe*» del film *G,* poi la «*troupe*» si sposterà a Roma *G,* normalerweise ohne Anführungszeichen *DC 1, 4, C, S*[13]; il culto della «*vedette*» *GP,* häufiger ohne Anführungszeichen *C, G;* la voce di

[8] Für die italianisierte Form *comò* 'cassettone' cf. *DEI* 1033b.

[9] Nach P. 595 existiert die Adaptierung *rotina,* ist aber selten.

[10] Nach P. 131 bereits im 19. Jahrhundert gelegentlich zu *scicche* adaptiert, davon die Ableitungen *sciccoso, sciccheria, sciccheltone;* cf. *DEI* 3393a.

[11] Die italianisierte Form *cupè* m. ist seit dem 18. Jahrhundert belegt, cf. *DEI* 1191b.

[12] Zu *menaggio* im 16. Jahrhundert italianisiert, heute aber in der französischen Form gebräuchlich, cf. *DEI* 2420/1.

[13] In der Bedeutung 'Theatertruppe' stets in dieser Form; cf. *DEI* 3918a. Die adaptierte Form *truppa* (im 16. Jahrhundert auch *trop[p]a*) ist nur ein militärischer Begriff; cf. *DEI* 3922a.

un cosacco registrata con una «*verve*» mimetica ineguagliabile *N*, aber: il solista che manca di pepe e di *verve* salottiera stile rococò *S*.

Im orthographischen Bereich ergeben sich manchmal Schwierigkeiten mit den französischen Akzenten. Diese werden zwar in der Regel übernommen, doch gelegentlich falsch oder nicht gesetzt, z.B. *entraineuse DC 1; hotel* passim, aber *grand hôtel; mènage G; pied-a-terre S, pied-à-tèrre T; gres* smaltato *C; recital DC 3* (englische Schreibweise), un *récital* pianistico *GP; chalet C, châlets C,* also mit falschem Akzent, dem man auch im Französischen selbst begegnen kann. Die Bezeichnung *rat-musqué* in den Modeinseraten ist in *G* korrekt geschrieben, in *S* aber als *rat-mousqué,* was eine phonologische Adaptierung *ü* > *u* verraten könnte[14], in *C rat-musquet,* was auf eine Aussprache *ę́* der Endung schließen läßt (cf. weiter unten). P. 188 zitiert *dépendance,* mit der Adaptierung *dipendenza;* in einem Inserat der *N* finden wir die englische Schreibung: piano terreno con bar giardino e *dependence.* Obschon nach P. 199 die italianisierte Form *discoteca* existiert, begegnet man in *T* der hybriden Form: ogni sera dalle 21 *discoteque,* in *N* in englischem «Kontext»: Lady Godiva English-*Discotheque.*

Phonologische Modifikationen:

1) Das Fremdwort wird zwar graphisch unverändert übernommen, im Munde vieler Italiener kommt es aber zu einer Akzentverschiebung, z.B. *camion DC 1, 3, S,* betont *cámion,* seltener *camiòn,* toskanisch adaptiert zu *cámio.* Daß das Wort nicht mehr als Fremdkörper empfunden wird, zeigen die Ableitungen *camioncino, camionetta, camionale, -abile* usw. Die Puristen postulieren jedoch *autocarro. Cognac C, S,* meistens *cògnac* betont (Italianisierungsversuch zu *cognacche* schon bei Petrocchi).

2) Die oxytone Betonung des Französischen wird im Italienischen durch einen Akzent gekennzeichnet, z.B. *parà DC 2* 'Fallschirmjäger'; *menu DC 4, menù GP, DC 5, 6,* früher *menú* ausgesprochen, heute in der Regel *menŭ,* wobei das *e* selbstverständlich nicht als *ə,* sondern als *ę* oder *ę* artikuliert wird, also bereits eine phonologische Adaptierung stattfindet; *metrò DC 2* (P. 419 *métro*). Im Fall von *organdi* besteht ein Zögern in der Akzentuierung zwischen *orgándi* und *organdì.*

3) Zögern zwischen graphisch adaptierter und nicht adaptierter Form: *baccarat DC 6,* nach P. 82 auch *baccarà;* un vero e proprio *buffet* in piedi *G,* nei pressi del *buffet* della stazione *N,* daneben *buffè* (P. 91, cf. auch *LN 4* [1942], 44) mit oft zu hörender Aussprache *buffę́;* parrucche e *toupets T,* im 18. Jahrhundert italianisiert zu *toppè* (P. 702–703); *cachet DC 1, 2,* nach P. 96 auch *cascè;* il *relais* del frigorifero *DC 2,* nach P. 577 auch *relè,* ausgesprochen *rę́lę́; taxi DC 2, 3, 4, 6, C,* phonologisch adaptiert zu *tassì;* soviel wir sehen, ist im Zeitungsstil die Schreibung *taxi* heute die häufigere (P. 684). Die Ableitung lautet aber stets *tassista,* z.B. in *T.*

[14] In *DC* 3.6.69 fanden wir auch *pelouche* für *peluche* (Adaptierungsversuche *peluscio* 1853, *plusce* 1863, cf. *DEI* 2830a).

Bei den französisch auf *-é(e)* auslautenden Wörtern kommt es zu einer Öffnung des Tonvokals, der in den graphisch adaptierten Fällen meist mit *-è* wiedergegeben wird, z.B. *bebè G* (P. 64); *cliché S* (P. 141), zu *cliscè* gemäß *LN3* (1941), 139; *piqué* > *picché G* (P. 579, gelegentlich italianisiert zu *piccato*); *coupé* cf. N 11; *corvée* > *corvè, -é* (P. 165, *LN 5* [1943], 58): delle *corvè* più pesanti *DC 4*. Das französische Wort *bouchée* wird offensichtlich als Maskulinum betrachtet: tartine calde *bouchés G, bouchés* con fonduta *G*, zweifellos *bušę́* ausgesprochen, wie *corvè, bebè* usw.

Ähnlich wie im Fall von *cognac, chic* findet man gelegentlich neben *pic-nic* oder *pique-nique* auch die graphische und phonologische Adaptierung *picchenicche* (P. 514). Für *seltz C, G, selz DC 6,* hörten wir in der Toskana die Aussprache *sę́ltsę;* einer graphisch dementsprechenden Adaptierung begegneten wir bisher nicht.

In den folgenden Fällen handelt es sich um Versuche, das Fremdwort in seiner Endung dem italienischen System anzupassen und damit auch die morphologische Adaptierung zu vollziehen: *garage GP, N, bigarage T,* pl. *garages S, T, bigarages T;* M. 126 bemerkt jedoch: «A Firenze, la parola è pronunciata all'italiana e si può vedere persino stampato un plurale *garagi*». Ableitung *garagista S* (P. 286)[15]; *brioches DC 4,* adaptiert zu *brioscia, pane briosciato* (P. 87, M. 41); bottiglie di *champagne DC 1,* als Farbbezeichnung: meraviglioso brillante bianco *champagne S,* seit dem 19. Jahrhundert adaptiert zu *sciampagna* (P. 127); per ricambio *capotes S,* zur Bezeichnung des Autoverdecks wird auch die adaptierte Form *cap(p)otta* (P. 109) verwendet, die Ableitungen gestattet, z.B. Flaminia Touring *decapottabile* completa *cappottina* metallica *C;* bereits erwähnt haben wir: cucina internazionale al burro «*à la carte*» *GP,* nach P. 115 *mangiare alla carta,* ebenso «*routine*» *C* zu *rotina; roulette* 'Glücksspiel' *DC 6,* nach P. 595 gelegentlich zu *ruletta* adaptiert; *pied-à-terre* und graphische Varianten *C, S, T,* adaptiert zu *pieda(t)terra C, N* (P. 515); *toilette:* a) 'Kleidung': la *toilette* deve essere fatta alcuni giorni prima *DC 2, toilette* da cerimonia con cappello *G;* adaptiert: sfoggio di *tolette T,* manca lo spiaccicamento sulle *tolette* delle signore *T;* b) 'Klosett': ingresso, salone-pranzo, cucina, office, *toilette T,* una sola *toilette* per tutti gli ospiti di Pitti *T;* adaptiert: i rapinatori hanno chiuso il gestore nella *toeletta* e sono fuggiti *S* (P. 698); über *ouverture – overtura* cf. *LN 1* (1939), 166–170. Den Frankoanglizismus *confort* bzw. *comfort* fanden wir als *confort GP, C, DC 2, G,* pl. auch *conforts GP, C, G, S, N, T,* als *comfort GP, C, S,* pl. *comforts C;* adaptiert zu *conforto GP,* generi di *conforto* e medicinali *S* (cf. P. 818 *viveri di conforto*), woraus Ableitungen: camere *confortevoli C,* il più *confortevole* albergo di Capri *C,* M. 73: appartamenti *confortati.* Der Anglofranzösismus *slogan DC 1, 3, 6,* sg. und pl. in dieser Form, erscheint nach P. 641 auch in der Adaptierung *slogano,* Ableitung *sloganista* (M. 278). Über *flan – flano* cf. *LN 5* (1943), 41. In der Bedeutung 'Lenkrad' hat sich die adaptierte Form *volante* < fr. *volant* durch-

[15] Die Ableitungen auf *-ista* erfolgen ohne Schwierigkeit auch in anderen Fällen: *visagista* 'Kosmetikerin' *C, lingerista* 'Weißnäherin' *GP* 5.3.60, usw.

gesetzt, seltener: leva al *volano GP* (cf. P. 746), während als Modebegriff stets die französische unadaptierte Form *volants C, G* erscheint. Zum Frankoanglizismus *festival GP, DC 1, 3, G,* wurde nach P. 258, allerdings ohne Erfolg, die Adaptierung *festivale* lanciert. Ebenso erging es dem Vorschlag Ojettis, *film* zu *filme,* pl. *filmi* (P. 263) oder, nach anderm Vorschlag, zu *filmo, -i* anzupassen. Das italienische Konkurrenzwort *pellicola* erscheint in der Zeitungssprache als Variatio und völlig gleichbedeutend.

Adaptierungsversuche anderer Art sind beispielsweise: *trumeau DC 6, trumeaux G,* bereits 1853 *trumò,* in dialektalem Gebrauch auch *tremò* (*DEI* 3921b, M. 310); (*à*) *forfait* 'Pauschalpreis' *GP, DC 3,* als Sportsausdruck entweder in englischer Schreibweise *forfeit* oder häufiger *forfait C, G.* Die Ableitung prezzo *forfettario G* zeigt jedoch graphisch-phonomorphologische Adaptation (P. 272); über *cache-nez* > *cascinetti* (pl.!) cf. *LN 7* (1946), 17; als Substantiv finden wir die Schreibungen *choc C, S, N,* oder nach englischer Manier *shock DC 3, 6,* Ableitung *elettrochoc C, N* (M. 102); das abgeleitete Verbum ist hingegen völlig adaptiert zu *scioccare DC 1* (M. 265). Eine Halbadaptierung, die ein sprachliches Monstrum erzeugt, ist: nella *Cort d'honneur* degli Invalidi *DC 3.* Recht unschön ist ebenfalls die französisch-englische Kombination: della *haute* e della *café-society GP.*

Über die Fälle, in denen die adaptierte Form siegreich geblieben ist, soll an dieser Stelle nicht ausführlich gehandelt werden. Wir erwähnen nur einige charakteristische Fälle, die aus unserm Material stammen:

1) Graphische Adaptierung, Aussprache kaum verändert: *puf* 'Sitzkissen' (P. 535 *pouf*); *bersò* 'pergola artistica' (P. 68); *ragù* (P. 567 *ragoût*); *bisturi* (P. 72, allerdings mit schwankender Betonung: *bisturi* oder *bisturi*).

2) Aussprache italianisiert, Schreibung unverändert: il *notes* delle curiosità *C* (P. 456); sacchettino di *tulle* colorato (P. 716, «molti pronunciano alla francese»).

3) Eingliederung in eine italienische Wortkategorie, wodurch der Übergang vom Fremd- zum Lehnwort sichtbar vollzogen wird: pl. *tartine* di caviale *DC 6,* ... di prosciutto *G* (P. 683); si cerca dunque di calmare la «*fronda*» dei nuovi «soldati perduti» inviando a Nuova York Debré *G* (P. 279); inutile dire che era tutta una «*blaga*» ben immaginata *GP* (P. 73 *blague* > *blaga*); per strade: *bordure,* cordoni, pietrame *GP* (P. 81); nostalgie, dissonanze, finzioni, graziose *fumisterie G* (P. 280); una *blusa* (P. 74 *blouse*); *bigiotteria G,* graphisch unvollkommen adaptiert *bijotteria G* < *bijouterie* (P. 71); *la bomboniera* (P. 78); *giungla* (P. 299); *turbina, -e* (P. 716) usw. – Un vecchio *manichino DC 6,* un battaglione di *manichini G* in der Bedeutung 'Schaufensterpuppe', während die Vorführdamen als *mannequin(s)* oder *indossatrici* bezeichnet werden (P. 399–400); *debutto, debuttare* passim (P. 182); un grande *maneggio coperto GP* < *manège; tzigano T* (P. 718); *flacone* (P. 267); *plotone* < *peloton* (P. 523); *gettone* (P. 293); *eclatante* 'rumoroso, clamoroso' *GP* 18.2.64 (P. 212 *éclatant*). – Ferner: *sciovinismo DC 1, sciovinista S* (P. 718); *gollismo DC 5, gollista DC 2,*

G (P. 859); per frenare i proposti bellicosi e *revanscisti* (P. 942, M. 250); *ingaggiato T*, abgeleitetes Verbalsubstantiv un *ingaggio GP* (P. 337). In diesem Zusammenhang zu erwähnen sind alle Italianisierungen des fr. *-age* als *-aggio: equipaggio, escamotaggio, montaggio, sabotaggio, sondaggio, viraggio* usw. (cf. *LN 4* [1942], 42). Eine Lehnübersetzung liegt in *fondenti G* (P. 270 *fondant*) vor, indem hier das italienische Verbum zugrunde gelegt wird. – Umgekehrt erklären sich Formen wie *cotoletta*, seltener *coteletta*, statt *costoletta, magazzeno* statt *magazzino* durch Einfluß der französischen Aussprache.

Noch ein Wort zum Genus und zur Pluralbildung der nicht oder nur partiell phonologisch adaptierten Fremdwörter. In der Regel behält der Französismus sein Genus im Italienischen bei. *Mannequin* wird verständlicherweise als Femininum interpretiert, z. B.: li calmai soltanto promettendo di far qualcosa, magari *la mannequin*. Im bereits genannten Fall von *della haute e della café-society* bestimmt das italienische *società* das Genus. Man schreibt wohl *le Etudes*, aber *gli Hautes Etudes* (cf. *LN 3* [1941], 95). Da *bleu*, wie auch *blu*, als Farbbezeichnung unveränderlich ist, erklärt sich die Schreibung «*la voiture bleu*» *DC 6*. Morphologisches Zeichen ist in all diesen Fällen nur der Artikel.

Um einiges verworrener ist die Pluralbildung. Vielfach wird das Pluralzeichen *-s* des Französischen und Englischen mit übernommen, dies ungeachtet der Regel, daß auf Konsonant oder betonten Vokal endende Wörter kein Pluralzeichen erhalten. Hier die Situation, die sich aus unserm Material ergibt:

	Mit *-s:*	Ohne *-s:*
a) Bei phonologisch konsonantischem Auslaut:		
Mit Artikel:	*gli jacquards*	*gli abat-jour*
	dei «dragueurs»	
	dei motels di Nuoro	
	gli «chasseurs»	*i miei chasseur*
	tutti *i conforts* moderni	tutti *i confort*
	verkürzt: *tutti conforts*[16]	Frankoanglizismen:
		dei festival
		i rari *recital*
Ohne Artikel:	*tailleurs* e soprabiti	strade, raccordi, *tunnel*, sottopassaggi
	negozio *souvenirs*	bossoli, che ha venduto come «*souvenir*»
	due *films; films* in seconda visione	normalerweise (*i*) *film*

ROMANISCHES SEMINAR UNIVERSITÄT ZÜRICH

[16] Die Schreibung *ogni conforts GP, T* beweist, daß *conforts* keineswegs unbedingt als Plural empfunden wird. – Cf. auch das Beispiel bei Magni, *op. cit.*, p. 95: «Il pranzo sarà preparato in questa occasione da tre *chefs dei* maggiori *hotels*.»

	Mit *-s:*	Ohne *-s:*
b) Bei graphisch konsonantischem Auslaut:		
Mit Artikel:	–	*i biberon*
Ohne Artikel:	*châlets*	a due *mannequin*
	marrons glacés	
	dépliants	
	toupets	
	volants	
	parquets (dreimal)	*parquet* (einmal)
c) Betonter Vokal im Auslaut[17]:		
Mit Artikel:	la cena *degli habitués*	*nelle sue tournée,* durante *le tournée*
Ohne Artikel:		*coupé* e berline
		su due *tableau*
	trumeaux	straccolma di *trumeau,* di vecchi divani ...
	compì *lunghe tournées*	
d) Französischer Auslaut auf *-e;*		
Mit Artikel:	c'è tutta la gamma dei crema, dei banana, *dei beiges,* dei panna[18]	*i ménage dissestatisi* negli anni precedenti; nella grande maggioranza *dei ménage*
	i mélanges	
	le boutiques romane	*le boutique* del quartiere londinese di Soho
	per completare *le manches*	
	delle ottime chances	
	le barboteuses	
	le salopettes	
	agli avventori e *alle entraineuses*	
Ohne Artikel:	*appliques*	quattro *giovani entraineuse*
	a *boules giganti*	
	boutiques e maglieria	
	brioches	
	ricambio *capotes*	

[17] Fremdwörter, die auf unbetonten Vokal enden, wie *gala* 'Gala', bleiben im Plural unverändert: *i gala T;* dasselbe gilt für die apokopierten Formen des Italienischen: *la foto, le foto; il mitra, i mitra* usw.

[18] Die Farbbezeichnungen *crema, banana, panna* sind, wie im Französischen, unveränderlich (= *color crema* usw.); fr. *beige* hingegen ist ein echtes Adjektiv.

Mit *-s:*	Ohne *-s:*
friandises	
giovanissime manicures	*manicure, pedicure; giovanissime manicure; giovanissime espertissime manicure*
pommes chips	
roulottes	
«pinces»	
spassosissime e ineffabili gaffes	

Die reinen Anglizismen bzw. Amerikanismen, die zum Teil Internationalismen sind, welche auf gesprochenen Konsonanten enden, verhalten sich wie folgt: die Formen ohne *-s* sind häufiger, z. B. *club calcistici, dei leader, i computer,* un gruppo di *gangster,* di *public relation, ai kart,* uno *dei flirt, le call-girl, i western, i jet* in partenza, *i night club, i night,* ebenso, wenn als Feminina übernommen: *delle pipe-line,* usw. Beispiele für *-s: wafers, crackers, posters,* una coppia di *«clippers», i «containers», dai fans* di Bobby Solo, *i jazzfans* usw.

Aus den vorstehenden Darlegungen geht hervor, daß die Assimilationsfähigkeit des modernen Italienisch gegenüber Fremdwörtern, seien es Französismen oder Anglizismen bzw. Amerikanismen, gering geworden ist. Der durch Radio und Fernsehen[19] ausgeübte Einfluß auf das Ohr bleibt in den Volksschichten, die die betreffenden Fremdwörter zugleich durch die Lektüre kennen bzw. aufnehmen, wenig wirksam. Adaptationsfördernd wirkt er jedenfalls nicht. Tatsache ist, daß die Zahl der graphisch nicht adaptierten Französismen – um nur von diesen zu sprechen – heute etwa 60% ausmacht (im 18. Jahrhundert waren es 5%). Wenn diese auch in ihrer Aktualisierung gegenüber dem übrigen Wortschatz nur einen minimalen Prozentsatz (wahrscheinlich nicht einmal ½%) ausmachen, so stellen sie doch im Sprachkörper einen, wenn wir so sagen dürfen, nicht verdauten Bestandteil dar. Ihre morphologische Eingliederung erfolgt lediglich durch den Artikel oder ein zugehöriges Adjektiv. So müssen sie in einer Sprache, in der die meisten Nomina auf veränderlichen Vokal (*-a/-e, -o/-i, -e/-i*) auslauten, als Fremdkörper empfunden werden, und dies weit mehr als im Französischen der Anglizismus als solcher empfunden wird, da der bestimmte Artikel beider Genera gleichlautet und das Pluralzeichen – übrigens das gleiche wie im Englischen – verstummt ist und es demnach keinen morphologischen Unterschied zwischen *les films* (*lẹfilm*) und *les femmes* (*lẹfam*) gibt (italienisch hingegen: *i* film – *le* donne). In den oberitalienischen Mundarten, in

[19] Wie sich das Italienische mit der Fachsprache des Fernsehens auseinandersetzt bzw. damit fertig wird und zu Neuschöpfungen mannigfacher Art gelangt, zeigt die Wortliste, die T. DE MAURO in seinem auch in anderer Beziehung hochinteressanten Aufsatz *Lingua parlata e TV,* in: *Televisione e vita italiana,* Torino 1968, p. 247–294, auf p. 273ss. publiziert.

denen die Auslautsvokale, bis auf *-a*, gefallen sind, stören freilich auf Konsonant auslautende Fremdwörter kaum[20].

Es mag sein, daß die Schwierigkeit bei der Adaptation der heute viel zahlreicheren Anglizismen bzw. Amerikanismen, die mit der Sprache des Sports und vor allem der Technik eingedrungen sind, sich negativ auf die Adaptationsfähigkeit des Italienischen auch gegenüber den Französismen auswirken kann. Werden Anglizismen wirklich populär, so zieht der Italiener oft ein italienisches Konkurrenzwort einem adaptierten Fremdwort vor. So konnte beispielsweise *meeting* > *mitingo*[21] sich nicht durchsetzen, und es siegte *comizio*, im sportlichen Bereich *raduno* oder *incontro*. Daher auch der Ersatz von *football* (*futbol*) durch *calcio*, von *corner* durch *angolo*, von *penalty* durch (*calcio di*) *rigore*, von *goal-keeper* durch *portiere*, in geringerem Maße von *goal* (*gol*) durch *rete* usw. Wörter, die nicht im eigentlichen Sinne volkstümlich sind, sondern einer bestimmten Fachsprache angehören, wie *leader, speaker, reporter, manager, computer, jet* usw., oder dem Jargon einer bestimmten Gesellschaftsschicht, wie *night* 'Nachtlokal', *juke-box, playboy, show, happening, hippie* u. dgl., bleiben zumindest im Schriftbild unverändert[22].

II

Während Italien seit dem Mittelalter eine allmähliche, auf- oder abschwellende Infiltration von Französismen, die durch verschiedenste kulturgeschichtliche Faktoren bestimmt und daher auf bestimmte Begriffssphären beschränkt war und ist, erlebt, könnte man das Eindringen von Fremdwörtern, die in der Folge zu Lehnwörtern wurden, ins Rumänische mit einer Sturzwelle vergleichen[23], die mehr oder

[20] Es will uns übrigens scheinen, daß Lautungen wie *sporte, filme, vermutte, cognacche* usw. auch südlich des Apennins fast nur noch aus dem Munde Ungebildeter zu hören sind. – Cf. auch Ž. Muljačić, *op. cit.*, p. 468: «Mentre fino a un secolo fa la maggior parte di simili voci veniva adattata (ricevevano un *-e* finale e raddoppiavano la consonante precedente sopratutto se erano monosillabiche, cfr. *gasse, tramme, omnibusse, lapisse, ipsilonne, Davidde* e perfino *Husse*), oggi l'epitesi viene sentita come plebea, l'accento si sposta verso l'inizio, e voci come *lànital, vèramon, bar, tram* e altre, terminanti praticamente in quasi tutti i fonemi asillabici, incluso /z/, in due e persino in tre fonemi asillabici, divengono sempre più numerose.» – Über die ganze Problematik der Rezeption der Anglizismen im Französischen cf. zuletzt A. Schütz, *Die sprachliche Aufnahme und stilistische Wirkung des Anglizismus im Französischen aufgezeigt an der Reklamesprache (1962–1964)*, Meisenheim am Glan 1968.

[21] Cf. Migliorini, *Lingua contemporanea*, p. 215.

[22] Über Versuche einer phonologischen und morphologischen Adaptation bei jüngsten Anglizismen cf. F. Fochi, *op. cit.*, p. 323–325.

[23] Cf. N. A. Ursu, *RRL 10* (1965), 53–54: «Le passage du roumain littéraire de l'étape ancienne à l'étape de son développement moderne a eu lieu, à l'encontre du processus survenu dans d'autres langues, dans un laps de temps relativement bref et

minder alle Gebiete des menschlichen Lebens erfaßte und die sich etwa zwischen 1780 und 1860 ergießt. Ein romanisches Volk, das jahrhundertelang ein Hirtendasein geführt hatte, dem die Aufwertung des Lateins durch Humanismus und Renaissance versagt blieb, mußte infolge einer neuen geschichtlichen Situation in verhältnismäßig kurzer Zeit neues Gedankengut, insbesondere solches abstrakter Natur, und die damit zusammenhängenden Terminologien übernehmen. Die Notwendigkeit solcher Übernahme bezeugt uns der Bojar Constantin Dinicu Golescu, der 1826 schrieb: «Ich habe [das Reisetagebuch] ... in der nationalen Sprache zu schreiben begonnen, aber nach kurzer Zeit war ich genötigt, griechisch zu schreiben; denn sehr oft kamen mir Dinge zu Gesicht, für die mir aus der Nationalsprache keine Bezeichnung erinnerlich war, wie ... 'Statue' (*statue*), 'Wasserfall' (*cascadă*) und andere, die mich stundenlang aufgehalten hätten mit Überlegungen, woher ich sie nehmen sollte.»[24]

Die endgültige Umorientierung Rumäniens nach dem Westen führt auch zu einer sprachlichen Umwälzung. Handelsbeziehungen mit Frankreich eröffneten die Einbruchsstraßen für den Französismus. Söhne begüterter Rumänen wurden nach Frankreich geschickt und kehrten nach beendeten Studien als Mediziner, Juristen, Techniker und Ingenieure in ihre Heimat zurück. Einer der Hauptfaktoren, der die Aufnahme von Fremdwörtern aller Art begünstigte, war die Polysemie, da «das vorhandene Sprachmaterial mehr oder minder plötzlich mit einer vielfältigen neuen Bedeutungsfracht beladen wurde, so daß diese Polysemie zu großen Unzuträglichkeiten in Bezeichnung und Ausdruck führte und nach Abhilfe rief, wobei Neubil-

sous l'action de multiples influences étrangères. Au cours des 4 ou 5 décennies, aux environs de 1800, grâce à l'intermédiaire de 'calendriers', de 'feuilles volantes' (non périodiques), de manuels scolaires et de différents livres de vulgarisation de la science ou d'œuvres littéraires traduits de diverses langues et imprimés à Braşov, Sibiu, Blaj, Vienne, Budapest et Lwow, le roumain littéraire s'est enrichi de nombreux néologismes de provenance latine, italienne, française, allemande et, dans une moindre mesure, hongroise. En même temps, beaucoup de néologismes d'origine néo-grecque, latine, française, italienne ou russe ont été mis en circulation par les écrits imprimés à Bucarest et Jassy, aussi bien que par un grand nombre de traductions manuscrites, parmi lesquelles quelques-unes ont eu une large diffusion, attestée par le grand nombre de copies conservées jusqu'à nos jours. Après 1829, conséquemment à l'apparition de la presse et au développement de l'enseignement en roumain, le nombre des néologismes de diverses origines, tout particulièrement ceux d'origine latino-romane, augmentent considérablement.» – Über Grundsatzfragen der Adaptierung cf. auch L. şi M. Seche, *Despre adaptarea neologismelor în limba română literară* (*unele consideraţii generale*), *LimbaR 14* (1965), 677–687.

[24] Cf. S. Puşcariu, *Die rumänische Sprache* (übersetzt von H. Kuen), Leipzig 1943, p. 476–477. Cf. die Darstellung des Fremdwörtereinbruchs und der daraus sich ergebenden Auseinandersetzungen durch diesen Gelehrten, *op. cit.*, p. 470–524. Ferner Al. Graur, *op. cit.*, p. 49ss.

dung und besonders Fremdübernahme sich als schier unerschöpflich erwiesen»[25]. Dabei spielt der Neologismus auch als Modeerscheinung eine große Rolle, vor allem der Französismus. Die bessere Gesellschaft Rumäniens befleißigte sich des Französischen. Französismen in Hülle und Fülle wurden propagiert durch die Journalisten, die oft wohl nur um der Sensation und des Imponierens willen französische Formen bis zum Überdruß verwendeten[26].

Die in jüngerer und jüngster Zeit übernommenen Wörter weisen meist internationalen Charakter auf, sind Termini technici und werden nur noch zum geringsten Teil aus dem Französischen direkt entlehnt. Eine scharfe Trennung in Französismen, Italianismen und Latinismen ist ohnehin, auch unter Berücksichtigung ihrer Sachgebiete, schwierig. Am stärksten manifestiert sich der Französismus wohl in der älteren Terminologie der Technik, Medizin, Kunst, des Kulturlebens und der Geisteshaltung. An der Geschichts- und Literaturterminologie haben auch Italianismen ihren Anteil. Häufig drangen Neologismen auch aus mehreren romanischen Sprachen ein, was zur Bildung von Dubletten oder gar Tripletten führen konnte[27]. – Daß der Prozentsatz der tatsächlichen Französismen groß ist, steht außer Zweifel, doch dürfte der oft zitierte Prozentsatz von 30% und mehr, ganz abgesehen von der Tatsache, daß er auf der Addition lexematischer Einheiten beruht, wobei die Aktualisierung und Frequenz der Wörter unberücksichtigt bleiben, zu hoch angesetzt sein[28], da die Lexikographen, so auch noch die Herausgeber des *Dicționarul limbii romîne moderne* (1958), dazu neigen, bei Formen im Zweifelsfalle, ob «latino-

[25] A. Kuhn, *Die romanischen Sprachen,* Bern 1951, p. 120.

[26] Manche dieser Französismen werden – trotz ihrer phonologischen und morphologischen Adaptierung – in den Wörterbüchern auch als solche ausdrücklich bezeichnet, beispielsweise das Verbum *a aborda* in der Bedeutung 'a se apropia de cineva pentru a-i vorbi'; andere blieben de facto auf die gebildete Gesellschaftsschicht beschränkt und wurden nie wirklich volkstümlich, z. B. das Adverbium *deja* < fr. *déjà*.

[27] Cf. Al. Graur, *Studii de lingvistică generală, variantă nouă,* Bucureşti 1960, p. 67: «Un cuvînt nu are o origine atît de net delimitată, în istoria lui se împletesc fapte numeroase care fac ca, pe lîngă cuvîntul luat ca bază pentru etimologie, în dezvoltarea cuvîntului studiat să mai intervină şi alte cuvinte din aceeaşi limbă sau din alte limbi.» – Den Adaptationsprozeß der nach Sachgruppen geordneten Neologismen verschiedner Herkunft beim Schriftsteller Anton Pann, also während der ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts, haben B. Cazacu und I. Fischer, *op. cit.,* anschaulich dargestellt.

[28] D. Macrea, zuletzt in *Studii de istorie a limbii şi a lingvisticii române,* Bucureşti 1965, p. 15–16, berechnete auf Grund des Wörterbuches von I. A. Candrea (1931) 29,69% und auf Grund des *Dicționarul limbii romîne* (1958) 38,42% Neologismen französischer Provenienz. – Die weitaus differenzierteren Statistiken, die auch die Frequenz der Wörter berücksichtigen, von C. Maneca, *Considerații asupra frecvenței cuvintelor în limba română contemporană, StCerc. 17* (1966), 623–632, ergeben rein quantitativ zwar auch einen Prozentsatz von 32,17% Französismen, auf die Frequenz hin berechnet jedoch nur 4769 auf insgesamt 39083 Lexeme, was 12,2% entspricht.

romanische» Entlehnung bzw. Bildung oder nicht vorliegt, nur die französische Basis anzugeben[29].

Wie in anderen Sprachen, konnte die Übernahme der Französismen auf mündlichem oder schriftlichem Wege[30] erfolgen. Die in beiden Kategorien festzustellende Leichtigkeit, mit der das Rumänische graphophonologisch zu assimilieren versteht, gründet in erster Linie auf folgendem Umstand: Bis 1860, als die lateinische Schrift in Rumänien offiziell eingeführt wurde, war die kyrillische Schrift gebräuchlich gewesen, ursprünglich ausschließlich, dann während einer Übergangsperiode vermischt mit lateinischen Schriftzeichen. In beiden Perioden basierte die rumänische Orthographie auf dem phonetischen Prinzip, d.h. man schrieb sowohl die rumänischen als auch die eindringenden Fremdwörter nach ihrer Aussprache[31]. Erst mit der konsequenten Einführung des lateinischen Alphabets wurde die Schreibung der Fremd- bzw. Lehnwörter problematisch. Die kyrillische Schrift nimmt auf die Orthographie – sei sie etymologisierend oder nicht – der Wörter in den gebenden Sprachen keine Rücksicht. Mit der Übernahme der lateinischen Schrift aber drängte sich die Tendenz auf, die Originalgraphien möglichst genau zu reproduzieren. So schlug Heliade Rădulescu (1860) vor, beispielsweise *grammatică, syllabă, syllogismu, tyrannu, synthese, syntaxe, analyse, martyr, themă, theoriă* usw. zu schreiben[32]. Daher bietet die rumänische Orthographie einen doppelten Aspekt: sie ist rein phonetisch

[29] Cf. die kritischen Äußerungen von AL. GRAUR, *Etimologii romîneşti*, Bucureşti 1963, p. 12: «De obicei, dicţionarele romîneşti se descurcă, în asemenea cazuri, trimiţînd pur şi simplu la forma franceză deoarece în ultimele două secole romîna a primit cuvinte internaţionale mai cu seamă din franţuzeşte. Într-adevăr, dacă am fi fortaţi să alegem fără cercetare de amănunt o singură limbă de origine, ar trebui să ne oprim asupra francezei. Cîteodată găsim şi amănunte fonetice care ne pot călăuzi.» Graur empfiehlt Vorsicht in der etymologischen Zuweisung der Neologismen. So wie im 18. Jahrhundert Französismen über das Griechische, im 19. Jahrhundert über das Russische als Mittlersprachen eingedrungen sind, so muß stets auch die Möglichkeit einer anderen als der französischen Sprache als Geberin bedacht werden.

[30] Wie sich diese beiden Wege auswirken können, möge folgendes repräsentative Beispiel zeigen: einerseits fr. *paravent* > rum. *paravan, -e* n. 'spanische Wand', selten auch 'dementsprechendes Versatzstück auf der Bühne', ferner in der technischen Bedeutung 'baraj de tablă fixat în pămînt în faţa roiurilor de lăcuste călătoare', mit phonologischer Adaptierung des fr. Nasals *ã* (später wurde als Terminus technicus des Eisenbahnwesens der Abklatsch *paravînt* gebildet), anderseits fr. *accent*, zweifellos unter Berufung auf lat. ACCENTUS, > rum *accent, -e* n., das der Orthographie entsprechend *akćent* gesprochen wird. Dies hat zur Folge, daß das rumänische Schriftbild im Rahmen der gelehrten Entlehnungen bzw. Neologismen «latino-romanischer» Art, die in der großen Mehrzahl der Fälle auf schriftlichem Wege erfolgten, gewissermaßen «französischer» wirkt als das gesprochene Wort.

[31] Die slawischen Sprachen verhalten sich bei der Schreibung der Fremdwörter ebenso.

[32] Cf. J. BYCK, *op. cit.*, p. 254.

im älteren traditionellen Wortschatz, sie ist oft etymologisierend in den Neologismen. Da man vielfach die richtige Aussprache der Fremdwörter nicht kannte, begannen viele Rumänen diese nach dem Schriftbild auszusprechen. Dies geschah normalerweise nur bei Wörtern, die auf schriftlichem Wege, besonders durch die Presse, verbreitet wurden. Die auf mündlichem Wege eingeführten Wörter wurden phonologisch mehr oder weniger korrekt übernommen, d.h. unter Anpassung ans phonologische System des Rumänischen, graphisch nach dem traditionellen Prinzip adaptiert und zugleich morphologisch eingeordnet, z.B. fr. *sauce* f. > rum. *sos, -uri* n., fr. *crayon* m. > rum. *creion, -oane* n., fr. *empreinte* f. > rum. *amprentă, -e* f. usw. Wie dieser Prozeß im einzelnen vor sich gegangen ist, hat R. Putschandl in der genannten Arbeit darzustellen versucht. Wir begnügen uns, nachstehend einige Beispiele für die verschiedenen Lehnwortkategorien zu geben.

Auf mündlicher Übernahme beruhen offensichtlich folgende Französismen (außer den bereits genannten):

a)	fr. *affiche*	>	rum. *afiş*
	calembour	>	*calambur*
	boudoir	>	*budoar* (Nebenform *buduar*)
	chômeur	>	*şomer*
	partenaire	>	*partener*
	volant	>	*volan*
	eau-de-cologne	>	*odicolon*
	orange	>	*oranj*
	emballage	>	*ambalaj*
	paysage	>	*peisaj* usw.
b)	*employé*	>	*amploiat*
	décolleté	>	*decolteu*
	dîner	>	*dineu*
	toupet	>	*tupeu*
	dépôt	>	*depou*
	champagne	>	*şampanie* (f.)
	gêne	>	*jenă*
	machine	>	*maşină*
	entreprise	>	*antrepriză*
	voilette	>	*voaletă*
	embêter	>	*a ambeta*
	engager	>	*a angaja*
	négliger	>	*a neglija* usw.

In gewissen Fällen führt gelehrter Einfluß zu Dubletten, z.B. fr. *subsister* > *a subzista,* daneben *subsista.* In rum. *anvergură* < fr. *envergure* ist das Phonem *u* (cf.

die phonologische Adaptierung des fr. *ü* in *rancune* > *ranchiună, menu* > *meniu, pardessus* > *pardesiu, bureau* > *biurou, birou*) der Angleichung der Endung an das in rumänischen Erbwörtern erhaltene Suffix *-ură* zuzuschreiben; ebenso fr. *ceinture* > rum. *centură*. Bei fr. *lingot* > rum. *lingou* hätte eine mündliche Entlehnung des fr. Phonems *ẽ* zu rum. *en* führen müssen, anderseits weist die Entwicklung der Endung *-ọ* > *-óu* auf mündliche Übernahme hin. Fr. *guichet* wurde sowohl als *ghişet*, also mit deutlicher graphischer Beeinflussung, wie auch als *ghişeu* (wie *décolleté* > *decolteu, matinée* > *matineu*) übernommen.

Auf Übernahme auf schriftlichem Wege lassen schließen Wörter wie:

fr. *buffet*	>	rum. *bufet*
enthousiasme	>	*entuziasm*
instrument	>	*instrument*
factice	>	*factice* (unveränderlich)
timbre	>	*timbru*
célèbre	>	*celébru*
notes	>	*notes* 'Notizbuch'[33] usw.

Mit morphologischer Anpassung der Endung:

fr. *cérémonieux*	>	rum. *ceremonios*
compréhension	>	*comprehensiune*
cinéraire	>	*cinerar*
nécessaire	>	*necesar*
voyageur	>	*voiajor* usw.

Es gibt auch Französismen, in denen sich italienische Beeinflussung bemerkbar macht, z. B.

fr. *niveau*	it. *livello*	rum. *nivel*
spectacle	*spettacolo*	*spectácol*
ridicule	*ridicolo*	*ridicol* (Variante *ridicul*)

Dann solche, die das Zurückgreifen auf das lateinische Etymon beweisen, z. B.

fr. *refléter*	lat. *reflectere*	rum. *a reflecta*
incomber	*incumbare*	*a incumba*
fonction	*functio*	*funcţiune*[34] usw.

Endlich finden Rumänisierungen auf Grund eines rumänischen Erbwortes statt, z. B.:

[33] Nach der Aufschrift «*Notes*» der französischen Notizbücher; ebenso im Italienischen.

[34] Bei der Entsprechung fr. *o* = rum. *u* in den beiden letztgenannten Wörtern könnte es sich allerdings auch um ein Streben nach Rumänisierung (o > *u*, wie in FRONTE > *frunte*) handeln, das sich bei zahlreichen Neologismen beobachten läßt.

fr. *ombrelle*	rum. *umbrelă,* nach *umbră*
confronter	*a confrunta,* nach *frunte*
contemporain	*contimporan,* nach *timp* (neben häufigerem *contemporan*)
combattre	*a combate,* nach *bate,* usw.

Was nun den Umfang der genannten Kategorien – die wenigen Beispiele geben bereits einen Eindruck von den bei der Adaptation obwaltenden Möglichkeiten – anbelangt, so ergibt eine Stichprobe auf Grund der unter dem Buchstaben *A* figurierenden Wörter im Index bei Putschandl folgendes Bild: von den 373 gemeinhin als französischer Herkunft angesprochenen rumänischen Wörtern sind 283 gelehrte Bildungen, d.h. Latinismen und Paralatinismen, von denen das Französische 228 mit dem Italienischen gemeinsam besitzt. Der Vergleich mit dem Italienischen zeigt des weitern, daß 32 Wörter, die dieses dem Französischen verdankt, phonomorphologisch adaptiert sind, z.B.

rum. *abandon, a abandona*	it. *abbandono, abbandonare*
a abona, abonament	*abbonare, abbonamento*
a aborda, abordabil	*abbordare, abbordabile*
acaju	*acagiù,* neben *acajou*
alee	*allèa* (piemont.)
a ambala, ambalaj, (-agiu)	*imballare, imballaggio*
a angaja	*ingaggiare*
a aranja	*arrangiare*
a autoriza	*autorizzare* usw.,

wobei eine erhebliche Übereinstimmung gewisser Adaptationsprinzipien zutage tritt. – Folgende Französismen bleiben jedoch im Italienischen, zumindest graphisch, unadaptiert:

rum. *afiş, -e* n.	it. *affiche* (= *manifesto, cartello*[*ne*])
agrafă, -e f.	*agrafe* (= *fibbia, fermaglio, gancino*)
ajur, -uri n., *ajurat*	*à jour, ajouré* (= *a traforo, traforato*)
amploare f.	*ampleur* (Mode; = *ampiezza, sgonfio, sboffo*)
antren n. (franţuzism! = *însufleţire, vioiciune*)	*entrain* (= *vivacità, brio, slancio*)
anturaj n. (franţuzism!)	*entourage* (= *compagnia, seguito*)
anvelopă, -e f.	*enveloppe* (= *busta*)
aplomb n. (franţuzism! = *îndrăzneală*)	*aplomb* (= *disinvoltura, faccia tosta*)
ataşat, -ţi m.	*attaché* (= *addetto*)
autobuz, -e n.	*autobus* (Internationalismus)
a-i face (cuiva) *avansuri*	fare delle *avances* (= *tastare il terreno, rompere il ghiaccio* u.ä.)

Nicht uninteressant ist die Feststellung, daß drei dieser rumänischen Französismen von den Lexikographen als solche gekennzeichnet werden, wohl mit einem tadelnden Unterton. Fr. *adepte* ergibt rum. *adept, -ă;* das it. *adepto,* das wahrscheinlich ebenso aufs Französische zurückgeht, lehnt sich offensichtlich an die Form ADEPTUS des Alchimistenlateins an.

Von den 534 bei Treves, *op. cit.,* verzeichneten Französismen im Italienischen der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, die graphisch in keiner Weise adaptiert wurden und für die auch keine Adaptierungsversuche irgendwelcher Art nachzuweisen sind, finden wir im Rumänischen, graphisch, phonologisch und morphologisch (bis auf die weiter unten erwähnten Farbadjektive) adaptiert, 239 wieder, und zwar 202 Substantive, 30 Adjektive, 6 Verben und ein Adverb (*vizavi,* das allerdings auch als *vis-à-vis* geschrieben erscheint). Bei den im Französischen maskulinen Substantiven wird das Genus nur bei Personenbezeichnungen übernommen, so *ataşat, coafor, partener, patron, rentier,* alle anderen werden normalerweise in eine der Kategorien des Neutrums eingeordnet. Als Feminina erscheinen z. B.

fr. *cabriolet*	rum. *cabrioletă*
cachet	*caşetă*
crochet	*croşetă* (daneben auch *croşet* n.)
pastiche	*pastişă*
placard	*placardă*
sommier	*somieră*
souvenir	*suvenire* (daneben *suvenir* n.)[35]

Die femininen Entlehnungen sind in ihrer Gesamtheit komplexer und vielgestaltiger als die maskulinen bzw. neutralen Formen. Von dem dieser Statistik zugrunde liegenden Material ist folgendes zu sagen. Durch mündliche Übernahme und den damit verbundenen Fall des auslautenden fr. *-e* des Femininums kam es mehrfach zu Genuswechsel, so:

fr. *affiche*	rum. *afiş* n.
avance(s)	*avans, -uri* n.
breloque	*breloc* n.
entrecôte	*antricot* n.
impasse	*impas* n.
patinoire	*patinoar* n.
peluche	*pluş* n.
popeline	*poplin* n.[36]

[35] Cf. dazu IORDAN – GUŢU ROMALO – NICULESCU, *op. cit.,* p. 77–78.

[36] Nach AL. GRAUR, *Etimologii romîneşti,* Bucureşti 1963, kam es nicht nur im Rumänischen durch den Fall von fr. *-e* zum Genuswechsel, sondern auch im Russischen,

Viele französische Wörter auf *-ée* werden, wie die maskulinen auf *-é* und *-er*, zu rumänischen Neutra: *dragée, mêlée, poussée, tournée* > *drajeu, meleu, puseu, turneu*, doch gibt es daneben zwei weitere Kategorien, nämlich: 1) Feminina auf *-ée*, die auch im Rumänischen als Feminina erscheinen, z.B. *soirée* > *soarea, chaussée* > *șosea, pensée* > *pansea, tranchée* > *tranșea* (heute häufiger *tranșee*). Diese würden an sich kein Problem aufwerfen, wenn nicht auch maskuline Wörter französischer Herkunft dieselbe Behandlung aufwiesen: *baiser* – rum. *bezea* f., *pavé* – rum. *pavea, coupé* – rum. *cupea* (neben *cupeu*). Graur (*Etim. rom.*, p. 48ss.) hat für *bezea* Entlehnung über das Neugriechische angenommen. Man könnte sich aber auch überlegen, ob die Äquivalenz fr. *-ę* = rum. *-eá* nicht auf einer Angleichung an die oxyton gesprochenen Wörter türkischer Herkunft, wie *cafea, perdea* usw., oder an Erbwörter, wie *stea* < STELLA, *căţea* < CATELLA, beruhen könnte, wodurch naturgemäß alle genannten Französismen Feminina wurden. – 2) Auf schriftliche Entlehnung gehen die Französismen zurück, die im Rumänischen auf *-ee* enden, z.B. *allée* > *alee, marée* > *maree, épopée* > *epopee*.

Ein französisches Femininum wie *façon* wurde, wie die Maskulina *camion, canton*, wegen seines Auslautes in die Kategorie der Neutra versetzt.

Die Mehrzahl der im Französischen auf *-e* auslautenden Feminina erscheint jedoch in der femininen Kategorie auf *-ă*, z.B. *aigrette, baguette, boutade, broche, chicane* > *egretă, baghetă, butadă, broșă, șicană*. – Dem französischen Suffix *-erie* entspricht wohl auf Grund mündlicher oder schriftlicher Übernahme, je nach dem *-ărie* (*coquetterie, papeterie* > *cochetărie, papetărie*) oder *-erie* (*camaraderie, ménagerie* > *camaraderie, menajerie*).

Die Übernahme der Adjektive folgt denselben Grundsätzen wie die der Substantive, wobei im Rumänischen auch bei den Adjektiven, die im Französischen nur eine Form für beide Genera besitzen, ein Femininum gebildet wird, z.B.:

Bulgarischen und Neugriechischen, so daß eine Beeinflussung von diesen Sprachen her nicht auszuschließen ist. P. 43ss. zählt er eine Reihe von Fällen auf, in denen der Französismus im Russischen als Maskulinum auftritt (Entsprechungen für die rum. Neutra *afiș, avans, balans, duș, extaz, garderob, marș, metod, vals*); im Bulgarischen findet er Parallelen zu rum. *cotlet, galoș*. Aber viele der zitierten Beispiele besitzen im Rumänischen eine zweite Form mit femininem Auslaut, die direkt aufs Französische weist: *balanță, cotletă, extază, garderobă, metodă* usw. – Bei fr. *impasse* f. > rum. *impas* n. liegt zweifellos Einfluß von rum. *pas* n. (< PASSU) vor. – In manchen Fällen liegt doppelte Entlehnung vor, z.B. *problem* n. (heute ungebräuchlich) < fr. *problème* m., *problemă* f. < it. *problema* m., *sistem* n. < fr. *système* m., *sistemă* f. < it. *sistema* m., wobei die Formen auf *-ă* ganz natürlich in die Kategorie der Feminina eingeordnet wurden. – Über das Verhältnis der Genera bei der Bezeichnung unbelebter Dinge cf. E. GOGA, *Situația genului neutru în limba română actuală*, in: *Omagiu lui Al. Rosetti*, București 1965, p. 307, wonach von insgesamt 4366 Substantiven 2647 Feminina, 1470 Neutra und 222 Maskulina sind.

a) fr. *plat, -e* > rum. *plat, -ă, -ți, -te*
agaçant, -e > *agasant, -ă, -ți, -te*
b) fr. *postiche* > *postiș, -ă, -i, -e*
féerique > *feéric, -ă, -ci, -ce*[37]

Die meisten Suffixe wurden etymologisch umgeprägt, so daß sich folgende Äquivalenzen ergeben: fr. *-eux, -se* – rum. *-os, -oasă* (erbwörtlich aus lat. -OSU, -OSA), demnach auch fr. *-ueux, -se* – rum. *-uos, -uoasă.* In vielen Fällen ist es schwierig, zu entscheiden, ob nicht eher ein Italianismus als ein Latinismus vorliegt. Ferner: fr. *-eur, -e* – rum. *-or, -oară;* fr. *-aire* – rum. *-ar, -ă;* fr. *-if, -ive* – rum. *-iv, -ă* (gelehrtes Suffix aus lat. -IVU, -A[38]); fr. *-ain, -e* – rum. *-an, -ă* (eventuell mit italienischem Einfluß[39]); fr. *-al, -e, -el, -elle* – rum. *-al, -ă* (latinisierend, obzwar in einigen Fällen auch italienischer Einfluß angenommen werden darf[40]); fr. *-able, -ible* – rum. *-abil, -ă, -ibil, -ă* (gelehrt, manchmal unter italienischem Einfluß). – Französische Perfektpartizipien mit adjektivischem Charakter werden entsprechend der Verbalklasse, der sie angehören, ins rumänische morphologische System eingeordnet: *blasé* > *blazat, bombé* > *bombat, déclassé* > *declasat, démodé* > *demodat* usw.

Trotz der außerordentlichen Adaptationsfähigkeit des Rumänischen sowohl in phonologischer als auch in morphologischer Hinsicht hat diese auf letzterem Gebiet doch ihre Grenzen; die aus dem französischen entlehnten Farbadjektive *beige* > *bej, mauve* > *mov, gris* > *gri, orange* > *oranj, bleu* > *bleu* sind unveränderlich; wir sahen weiter oben auch den Fall von *factice.* Das Rumänische verhält sich bei diesen Farbbezeichnungen also gleich wie das Italienische.

Was die Verben betrifft, so werden Entlehnungen, die der französischen Klasse auf *-er* angehören, heute in der Regel in die rumänische *a*-Klasse eingeordnet:

[37] Das Rumänische kennt zwei Arten von Wörtern auf *-ic* latino-romanischen Ursprungs (daneben existiert auch das Diminutivsuffix *-ic* slavischer Herkunft, cf. AL. ROSETTI, *Istoria limbii romîne* III, Bucureşti 1962, p. 80): nämlich oxyton in den Erbwörtern aus lat. -IC(C)U, z.B. *bunic* 'Großvater', paroxyton in den Neologismen (*melancólic, istóric, téhnic* usw.). Die naheliegendste Erklärung scheint uns die Übernahme der lateinischen Betonung, die allerdings auch diejenige des Italienischen ist: rum. *diabólic* – lat. *diabólicus* – it. *diabólico.* Von diesen ausgesprochen gelehrten Bildungen wäre die Betonung auch auf *feéric* usw. übertragen worden. – Cf. zum Problem der rumänischen Akzentuierung zuletzt AL. NICULESCU, *Le déplacement régressif de l'accent dans la langue roumaine,* in: *Mélanges A. Lombard,* Lund 1969, *Etudes Romanes de Lund 18,* p. 151–163.

[38] Die Äquivalenz erstreckt sich auch auf Substantive, so fr. *apéritif, motif* > rum. *aperitiv, motiv.* – Zum gleichlautenden Suffix slavischer Herkunft cf. AL. ROSETTI, *op.cit.,* p. 82.

[39] Eine Ausnahme bildet *mondain* > *monden,* davon abgeleitet *mondenitate,* was auf mündliche Übernahme schließen läßt.

[40] Zur Produktivität dieses Suffixes sowie derjenigen des Suffixes *-ic* cf. I. IORDAN, *RLL 9* (1964), 361ss. und 366ss.

épater > *a epata, flâner* > *a flana, flatter* > *a flata, taquiner* > *a tachina* usw.[41]. Für die weiteren Verbaladaptationen verweisen wir auf die Darstellung bei Putschandl, p. 104–112.

Nach diesem summarischen Überblick und einigen statistischen Feststellungen, die auf der Situation basieren, wie sie die Wörterbücher bieten, ist es an der Zeit, die Aktualisierung der Französismen, der echten und der nur möglichen, anhand von Textanalysen zu ermitteln.

Die Analyse eines beschreibenden Prosatextes von 78 Zeilen[42] ergab folgende Verteilung der Französismen:

a) Aus dem nichtgelehrten Wortschatz des Französischen (Erbwörter und alte oder ältere Lehnwörter aus dem Germanischen, Okzitanischen, Italienischen und Englischen) stammen: *acord* < *accord, ansamblu* < *ensemble* Subst., *a aranja, aranjament* < *arranger, -ement, boschet* < *bosquet, cadru* < *cadre, companie* < *compagnie, dans* < *danse, dantelat* < *dentelé, desen* < *dessin, egal* < *égal* (auch die Ableitung *inegalabil* nach fr. *inégalable*), *fotoliu* < *fauteuil, parc* < *parc, scuar* < *square, vals* n. < *valse* f. Abklatsch: *renume* (Ableitung *renumit*) nach fr. *renom*. Aus einer Kreuzung der fr. und it. Form stammen *nivel* (cf. weiter oben) und eventuell *forță* < *force/forza*. *Artă* geht wohl nur auf it. *arte* zurück.

b) Dem gegenüber stehen 96 Wörter, die aus dem gelehrten Wortschatz des Französischen stammen können, d.h. es handelt sich um Latinismen und Paralatinismen, deren Alter im Französischen selbst sehr unterschiedlich ist. Dazu kommen 10 ausgesprochene Internationalismen, die das Rumänische vielleicht, aber nicht unbedingt, aus dem Französischen direkt bezogen hat (fr. *cubisme, fresque, gothique, humour, musée, mythe, néon, patine, sarcasme, style*). Eine Kreuzung aus fr. *spectacle* und it. *spettacolo* ist, wie bereits erwähnt, rum. *spectacol*. Bei rum. *existent* – fr. *existant/existence*, it. *esistente/esistenza* wäre zu klären, ob italienischer Einfluß auf das Suffix geltend gemacht werden kann oder ob das latinisierende Substantiv *existență* die Endung bestimmt hat[43]. Abklatsche sind *supranatural* nach fr. *surnaturel, unduios* nach fr. *onduleux*[44]. – Alle diese Latinismen und Paralatinismen

[41] Nicht immer war die Situation so einheitlich. Viele Französismen oder Italianismen erscheinen im Rumänischen zuerst in der 4. Klasse vom Typus *-isi*, eine Endung, die sich in Entlehnungen aus dem Neugriechischen findet. Die neugriechischen Verben drangen in die anderen Balkansprachen in der Form des Aorists ein, z. B. *plikto*, Aorist *pliktisa* > rum. *a plictisi*. Daher um 1830: fr. *abonner* / it. *abbonare* > rum. *abonarisi*, heute *abona;* fr. *recommander* > *recomandarisi*, heute *recomanda; avancer* > *avansarisi*, heute *avansa; refuser* > *refiusarisi*, heute *refuza*.

[42] Stan Vlad, *Viena la ceasurile înserării – însemnări de călătorie din Austria*, in *Magazin*, an XII, n. 561, 6.7.1968.

[43] Zur Alternanz *-ent, -ență* gegenüber *-ant/-anță* cf. Putschandl, *op.cit.*, p. 75–79.

[44] Undiskutable direkte Latinismen des Rumänischen sind in dieser Statistik nicht mitgezählt (z. B. *festiv* < festivu, *propriu* < proprius usw.). Das Verbum *a termina* kann ein solcher Latinismus sein, besitzt aber die dem Französischen eigene Bedeutung.

existieren auch im Italienischen und Spanischen, gehören also dem latino-romanischen Fundus an, von dem weiter oben die Rede war.

Vergleichen wir nun diesen rumänischen Text mit einem italienischen ähnlichen Inhalts und gleicher Länge[45], so konstatieren wir, daß sich hier die Zahl der allgemeinromanischen Latinismen und Paralatinismen (inkl. Internationalismen) auf 80 beläuft. Nur 9 Wörter sind nachgewiesenermaßen Lehnwörter aus dem Französischen, und zwar: im Mittelalter entlehnt: *gaio, passaggio, assemblea;* im 17./18. Jahrhundert entlehnt: *portale, marciapiede, topografico;* im 19. Jahrhundert entlehnt: *federale, realizzare, -azione, burocratico* (*-amente*), wovon die letztgenannten vier gelehrte Bildungen des Französischen darstellen. Der Prozentsatz der romanischen Latinismen beträgt demnach nahezu 90%, im rumänischen Vergleichstext 86%; ins Rumänische sind sie allerdings oft in ihrer französischen Form eingedrungen[46].

Eine Parenthese: Die von Al. Graur, *op. cit.*, p. 53–54, angestellten Berechnungen, die die Bedeutung des internationalen und zugleich latino-romanischen Neologismus im modernen Rumänischen dartun sollen, basieren alle auf ausgesprochen «technischen» Texten. Nehmen wir statt dessen Prosa eines modernen Dichters, so ist der Prozentsatz an solchen Wörtern – und wohl an Lehnwörtern überhaupt – um etliches geringer. So enthält *Primăvara vieţii* (aus *Plastică şi Poezie,* 1967) von Tudor Arghezi auf ein Total von 168 Wörtern bzw. Formen nur 21 Neologismen. Bis auf das halbgelehrte *égal* gehören diese im Französischen alle zur genannten Kategorie der romanischen Latinismen und Paralatinismen. Nachstehend stellen

[45] Diego Valeri, *Taccuino svizzero,* Milano (Hoepli) s. d., Kapitel «Berna», p. 59–62.

[46] Cf. Al. Graur, *La romanité du roumain,* p. 51–52: «Ensuite les mots français sont pris directement au français. C'est le moment où ont été introduites de nombreuses notions scientifiques, culturelles, politiques, etc., par conséquent il était nécessaire d'adopter des termes nouveaux, qui venaient en général d'une langue romane, surtout du français. Mais les mots français étaient souvent difficiles à introduire dans une catégorie lexicale roumaine, parfois aussi ils étaient difficiles à prononcer ou à peine analysables pour un Roumain. Aussi s'est-on tourné du côté de l'italien et même du latin, non pas dans le sens qu'on y cherchait les mots à adopter (cela arrivait parfois, mais pas très souvent), mais bien dans ce sens que les mots, une fois choisis dans le lexique français, étaient transposés en une forme qui se rapprochait beaucoup de l'italien et du latin, puisque le roumain et l'italien ont changé moins que le français la forme des mots ... Bien entendu, ce n'est pas là une règle générale, et bien des mots sont restés sous leur forme française. – Finalement, on a trouvé un autre procédé qui s'est à peu près généralisé: on a pris les mots directement au français, mais sous leur forme écrite, qui se rapproche sensiblement de la forme latine; ils ont été lus comme si c'étaient des mots roumains, c'est-à-dire en prononçant les consonnes finales, en ne tenant pas compte des effets de la nasalisation, etc. Par exemple *sentiment,* prononcé avec les deux *e* oraux et avec les deux consonnes finales, ressemble davantage à l'italien *sentimento* qu'au français *sentiment.* La forme française écrite permettait en même temps d'attribuer les nouveaux mots à des classes morphologiques roumaines, de leur organiser une flexion roumaine.»

wir zur Exemplifizierung die Wörter, ihrem Alter im Französischen nach, zusammen:

lat. CONFUSUS	12. Jh.	fr. *confus, -e*	rum. *confuz, -ă*
PRAESENS	12. Jh.	*présent, -e*	*prezent, -ă*
PERSEVERANTIA	12. Jh.	*persévérance*	*perseverență*
OPINIO	12. Jh.	*opinion*	*opinie* (*-iune*)
INTERVALLUM	13. Jh.	*intervalle* m.	*interval* n.
DATA	13. Jh.	*date*	*dată*
EXAMINARE	13. Jh.	*examiner*	*a examina*
CONTINUUS	13. Jh.	*continu, -e*	*continuu, -ă*
SINCERITAS	13. Jh.	*sincérité*	*sinceritate*
MODESTIA	14. Jh.	*modestie*	*modestie*
OBLIGATORIUS	14. Jh.	*obligatoire*	*obligatoriu, -ie*
PARTICIPARE	14. Jh.	*participer*	*a participa*
SENSATIO	14. Jh.	*sensation*	*senzație*
IMPRESSIO	15. Jh.	*impression*	*impresie*
MATURITAS	15. Jh.	*maturité*	*maturitate*
INSTINCTUS	15. Jh.	*instinct* m.	*instinct* n.
ALLUSIO	16. Jh.	*allusion*	*aluzie* (*-iune*)
VELLEITAS (mlat.)	16. Jh.	*velléité*	*veleitate*
EXAGGERARE	16. Jh.	*exagérer*	*a exagera*
(Kant: *Objektivität*)	19. Jh.	*objectivité*	*obiectivitate*[47]

Dazu kommt der Abklatsch *confrate* nach fr. *confrère*. Aus dem Italienischen entlehnt sind *calendar* n. < *calendario, orgoliu* n. < *orgoglio*. Alle übrigen Wörter und Formen gehören dem traditionellen rumänischen Sprachschatz an.

Der Vergleich der Texte von Vlad und Valeri zeigt, daß die Kultismen in beiden Texten in nahezu gleichem Maße vertreten sind. Weder sie noch die eigentlichen Französismen, von denen auch der italienische Text nur solche in adaptierter Form aufweist, dürften vom Leser irgendwie als Fremdkörper empfunden werden. Fürs Rumänische gilt, was Al. Graur[48] von seiner Muttersprache gesagt hat: «Parlé dans l'est de l'Europe, entouré de langues non romanes, le roumain a subi des influences de la part de ces langues, en premier lieu de la part des langues slaves, ce qui s'est partiellement soldé par le résultat paradoxal qu'il a conservé son caractère latin

[47] Die italienischen Erstbelege dieser Wörter begegnen nach *DEI* für *modestia, sincerità* im 13. Jahrhundert, für *confuso, continuo, esaminare, intervallo, impressione, istinto, maturità, opinione, partecipare, perseveranza, obbligatorio* im 14. Jahrhundert, für *data, allusione, sensazione* im 16. Jahrhundert, für *esagerare, velleità* im 17. Jahrhundert und für *obiettività* im 19. Jahrhundert.

[48] AL. GRAUR, *La langue roumaine, esquisse historique,* Bucarest 1963, p. 126.

mieux que les autres langues romanes. Il a subi ensuite des influences de la part du latin et des langues romanes occidentales, de sorte que, si l'on tient compte aussi des tendances héritées, qui ont pu être à un moment donné ralenties, mais non supprimées, le roumain a continué quand même à suivre dans son ensemble la voie romane.» Eine Kraftquelle der rumänischen Romanität liegt nicht zuletzt in der Fähigkeit, fremdes Sprachgut verschiedenster Herkunft in sein – weitgehend romanisches – morphologisches System einzuordnen, und dies auch in jüngster Zeit mit einer Selbstverständlichkeit, die wir in den übrigen romanischen Sprachen und insbesondere im Italienischen angesichts des Fremdwörteransturms vermissen. Daß aber auch im Rumänischen diese Fähigkeit ihre Grenzen hat, beweisen die morphologisch nicht assimilierten Adjektive (besonders die Farbbezeichnungen) französischer Herkunft. Im allgemeinen bleibt sie jedoch auch bei jüngsten Neologismen verschiedener Provenienz, wie sie M. Gheorghiu, *op. cit.*, in der Presse gefunden hat, wirksam. In zwei der von ihm zitierten Fälle zeigen sich immerhin Inkonsequenzen gegenüber dem herkömmlichen Adaptationsverfahren. Der Internationalismus *beatnik* wird als Plural *mulţi «beatnici»* (in Anführungszeichen!) zwar morphologisch eingereiht, was bei der Vitalität des Suffixes *-ic* im Rumänischen nicht verwundert, die fremde Graphie wird aber beibehalten, d.h. die graphische Anpassung zu **bitnic* nicht – oder noch nicht – vollzogen. Sollte dem Wort mehr als ein ephemeres Dasein beschieden sein, so steht es außer Zweifel, daß auch diese Adaptation über kurz oder lang eintritt. Es ist fast überflüssig zu bemerken, daß das Italienische bisher keinen Adaptierungsversuch gewagt hat (il diacono tra *i beatnik DC* 3.6.69). Der andere Fall ist schwerwiegender: der Anglizismus bzw. Internationalismus *auto-service* (man beachte die Betonung) wurde bisher nicht dem existierenden *serviciu* angepaßt, sondern erscheint unflektiert in Apposition: Staţiile *auto-service* proiectate de acest institut ... Der Ausdruck bezieht sich auf den Automobildienst und wird vielleicht mit Rücksicht auf westliche Touristen unverändert belassen; Selbstbedienung (engl. *self-service*) heißt *auto-servire.*

Wir stehen also vor zwei nahezu extrem verschiedenen Verhaltensweisen der beiden untersuchten Sprachen. Das heutige Italienisch erweist sich bei der Übernahme von Wörtern französischer und englischer Herkunft sowohl in graphischer als auch in phonomorphologischer Hinsicht als nur noch in beschränktem Maße adaptationsfähig. Dies wird besonders bei der Pluralbildung der Substantive augenfällig. Da das dem Französischen und Englischen gemeinsame Pluralzeichen *-s* im Italienischen als Fremdkörper wirken muß, übernimmt der Artikel oder ein zugehöriges Adjektiv allein die Funktion, den Numerus auszudrücken, trotz einiger Versuche, Entsprechungen wie *i filmi* u.dgl. zu bilden. Das Genus wird bei den Französismen in der Regel übernommen, bei den Anglizismen ist es für Personenbezeichnungen naturgegeben (daher *la pin-up, la hostess, la call-girl; la partner* di O'Toole è Petula Clark,

usw.). Dingwörter werden meist in die Kategorie der Maskulina eingegliedert (z.B. *il film, il western, il computer, il blizzard, il flash, il juke-box, il bikini, il topless, lo slip, lo show* usw.); ein Zögern läßt sich feststellen zwischen *la jeep* (*gip*) und seltener *il jeep,* wobei das Femininum durch den Oberbegriff *la macchina* bestimmt wird (ähnliches Zögern beim Französismus *il coupé* und *la coupé*); *il radar,* gelegentlich *la radar* unter Einfluß von *la radio;* hingegen stets *la nursery,* das unbewußt an die italienische Wortkategorie auf *-eria* angeschlossen wird, wie schon im Französischen an diejenige auf *-erie.* Einen echten Ausweg aus dem entstandenen Dilemma bieten vielleicht eher die italienischen Konkurrenzwörter, die immer wieder von den Hütern der Sprache propagiert werden, als mehr oder weniger gelungene Adaptationen. Um ein Beispiel zu nennen: der Amerikanismus *escalation* wird mit *scalata, progressione, spirale* u.ä. sicherlich besser wiedergegeben, als dies eine Adaptierung zu **escalazione,* die in der Sprache keinen Rückhalt besäße[49], vermöchte. Das Rumänische gibt dieses Wort mit dem bereits früher aus dem Französischen entlehnten *escaladă, escaladare* wieder (cf. M. Gheorghiu, p. 132); es fügt also den vorhandenen Bedeutungen einfach eine neue hinzu: eine nicht gerade befriedigende Lösung. – Umgekehrt ist es unerläßlich, daß ein italienisches Konkurrenzwort in jeder Beziehung transparent ist. Wenn ein italienischer Journalist in der Zeitschrift *Epoca* vom 13.4.1969 schreibt: «All'estero si girano scene speciali per gli spettatori italiani, elevati al nobile rango di *voyeurs* o '*guardoni*' che dir si voglia», so ist anzunehmen, daß *guardone* in selbständiger Verwendung für den Durchschnittsitaliener kaum verständlich und identifizierbar wäre.

Die Bildung von eigenständigen Konkurrenzneologismen ist eines der wesentlichen Unterscheidungsmerkmale zwischen einer traditionsbefrachteten Literatursprache wie dem Italienischen[50] und einer in dieser Beziehung «jungen» Sprache

[49] Ähnliches gilt in vermehrtem Maße für Abklatsche wie *tuteggiare* (1931, PANCRAZI) < fr. *tutoyer,* statt *dare del tu,* das kaum die Verbindung zu *tu* evoziert, oder den gelegentlich von Ärzten verwendeten Ausdruck *punto di rèpere* < fr. *point de repère,* statt *punto di riferimento,* den wohl kaum ein Italiener an *reperire* anschließen wird.

[50] Cf. N. FAÇON, *Appunti per uno studio dei forestierismi in italiano, RRL 13* (1968), 413–416. Die rumänische Italianistin schreibt p. 413: «L'italiano, infatti, per la sua qualità di lingua prevalentemente scritta, di tradizione aulica e di impronta fortemente latineggiante, ha favorito la formazione di salde correnti puristiche ed ha quindi determinato, lungo la sua storia, una ripetuta polemica contro di esse, tanto che si può notare come qualsiasi rassegna storica dei forestierismi italiani si accompagni, almeno dal Rinascimento in poi, alla rassegna dei relativi momenti delle reazioni puristiche. L'inserzione poi delle voci straniere ha creato problemi di adattamento fonetico e morfologico non facili a risolvere, tanto che non di rado il vocabolo forestiero è rimasto tale nella lingua anche se la sua presenza risalga a più di un secolo addietro; nell'ambito delle lingue romanze, infatti, l'italiano reagisce dinanzi alla voce forestiera diversamente dal francese, ad esempio, dal punto di vista della

wie dem Rumänischen. Ein Purismus ist nur dort möglich, wo eine Kontinuität der sprachlich-literarischen Tradition besteht. In Rumänien wurde diese durch die geschichtliche Entwicklung unterbrochen, ja verunmöglicht, wenn auch die linguistische Latinität erhalten blieb. Die Wiedererlangung eines nationalen Sprachbewußtseins und die Entfaltung einer Literatur seit dem Ende des 18. Jahrhunderts brachten eine Besinnung auf die lateinisch-romanischen Quellen der Sprache. Der Purismus, der dabei entstand, liegt nicht im Bewahrenwollen des traditionellen Fundus, sondern im Willen, latino-romanisches Wortgut einzuführen. So machte sich Vasile Alecsandri (1819 oder 1821–1890) über die puristischen Tendenzen der Latinisierer lustig, die *a iubi* durch *a ama* ersetzen wollten[51]. Wenn, beispielsweise, Costache Negruzzi (1800–1868) in der zweiten Auflage (1857) einiger seiner Werke, die bereits 1839 zum erstenmal erschienen waren, *poftit* (< slav.) durch *invitat* (< fr.), *tînăr* (< *TENERU) durch *june* (< IUVENE, der adjektivische Gebrauch ist jedoch ein Abklatsch des fr. *jeune*), *cinstea* (< slav.) durch *onorul* (< it.), *moaşte* (< slav.) durch *relicve* (< fr., gelehrte Bildung)[52] ersetzt, so ist dies ein Purismus völlig anderer Art, als wenn im Italienischen *football* (*futbol*) durch *calcio*[53] ersetzt wird, *abrégé* durch *sunto, nuance* durch *sfumatura* usw. Der rumänische «Purismus», der ein Zurückgehen zu den lateinischen Quellen der Sprache ist, gebärdet sich denn auch keineswegs xenophob. Man konnte es sich ja auch gar nicht leisten, eklektisch zu sein, da eine unbedingte Notwendigkeit bestand, den Wortschatz mit allen Mitteln zu ergänzen (Bedürfnislehnwörter) und zu bereichern (Luxuslehnwörter). Dank seiner Struktur und den geschilderten Voraussetzungen konnte sich das Rumänische auch den Weg einer beinahe hemmungslosen Adaptation von Fremdwörtern erlauben. Die Zukunft wird weisen – denken wir an das zitierte Beispiel von *autoservice* –, ob es seinen Grundsätzen in der Behandlung der Fremdwörter treu bleiben wird[54].

Basel *Carl Theodor Gossen*

cultura, dato che ad ogni ondata oppone una resistenza teorica, e diversamente dal romeno, dal punto di vista linguistico, in quanto alla struttura forestiera oppone durevolmente la resistenza della propria struttura soprattutto grammaticale.»

[51] Cf. B. CAZACU, *RRL 9* (1964), 138.

[52] *Op. cit.*, p. 141. Cf. diesbezügliche Feststellungen CAZACUS bei weiteren Literaten.

[53] Dieses Wort bezeichnete schon im alten Florenz ein Spiel, bei dem der Ball mit den Füßen getreten wurde, eben mit *calci* 'Fußtritten'; cf. *DEI* 674b.

[54] Eine Zusammenfassung dieses Aufsatzes in französischer und rumänischer Sprache erscheint in der Serie *Limba* der Universität Bukarest (*Cursurile de vară şi colocviile ştiinţifice de limba, literatura, istoria şi arta poporului român*), Heft Nr. 9 (1969).